

Movi*

Die Zeitschrift der Jungen Kirche



* kurz für movimento = Bewegung

Thema

ERINNERUNG

WOZU ERINNERN?

Das Movi im Gedenkjahr 2018

GEGRÜSSEST SEIST DU

Zugänge zum Rosenkranzgebet

ICH WILL MEHR

DAS INTERNET VERGISS NICHT
verantwortungsvoller Umgang mit Fotos

WELCOME THOMAS

Der neue Seelsorge der JuKi

JESUS IN THE CITY

ein Rückblick

HIGHLIGHTS IM HERBST

Veranstaltungstipps

DON'T FORGET

Spiele und Feedbackmethoden

RÜCKBLICK ROMWALLFAHRT

Die Minis vorne dabei

GEMEINSAM GEHT VIELES LEICHTER

Weltmissionstag 2018

ALLERHEILIGEN FEIERN

Vorschläge

DAMALS IN BETHLEHEM

Heiliger Abend mit Krippenspiel

ZEICHEN.SETZEN

Rosenkranzfest 1938-2018

DA GEHT DIE POST AB!

Bewegende Spiele für Gruppen

GOODBYE MICHAEL

Abschied von Michael Scharf

KIRCHENMAUSGESCHICHTE

Niko erinnerst dich – oder auch nicht

TEIL DIESER GESCHICHTE

Bausteine zu einem Lied

TUT DIES ZU MEINEM GEDÄCHTNIS

Gruppenstunde zu Brot, Messe, Erinnern

ALLES VALSCH

Fake News

WENN AUS SPIEL ERNST WIRD

Übergriffe und Gewalt unter Minderjährigen

I NEED A HERO

Allerheiligen mit Kindern

ERINNERUNGSALBUM

Veranstaltungsfotos der Jungen Kirche



Simon ist der Leiter der Jungen Kirche.

Kennst Du das: Du hörst ein Lied und hast sofort eine bestimmte Situation mit Deinen Freund/innen im Kopf? Du riechst etwas und fühlst dich an Omas Küchentisch zurückversetzt? Mir geht es immer wieder so und ich bin froh, wenn es gute Erinnerungen sind, die mich da überraschen. Meistens sind es glückliche Momente, die mir wieder präsent sind und mir neue Energie geben. Es gibt natürlich auch die anderen Erinnerungen. Orte beispielsweise, die ich mit schwierigen Situationen in meiner Kindheit, in meiner Familie verbinde. Auch wenn mir die glücklichen Erinnerungen lieber sind, gehören die traurigen Momente genauso zu meinem Leben. Auch sie haben mich geprägt, mich zu dem gemacht, der ich heute bin.

2018 wird als „das große Gedenkjahr“ bezeichnet, weil gleich an mehrere historische Ereignisse in den vergangenen 170 Jahren erinnert wird (dazu empfehle ich dir den Artikel auf den folgenden Seiten!). Vielleicht hast du schon davon gehört.

Fragst du dich manchmal auch, was das alles eigentlich mit dir heute zu tun hat?! Ich glaube, dass das Erinnern wichtig ist. Nicht, um alte Geschichten aufzuwärmen oder nur in der Vergangenheit hängen zu bleiben. Sondern weil unsere Erinnerungen eben zu uns gehören. Das Gestern kann uns helfen, das Heute besser zu verstehen und für das Morgen den richtigen Weg zu finden.

Das war für uns der Anstoß, uns in dieser Movi-Ausgabe mit dem „Erinnern“ zu beschäftigen. So findest Du in diesem Movi Bausteine zu dem Lied „Teil dieser Geschichte“ ebenso wie praktische Hinweise zum Thema Umgang mit Fotos im Hinblick auf die neuen Datenschutzbestimmungen. Wir versorgen dich mit Tipps zum Feedbackgeben und Reflektieren in deiner Gruppe und laden dich ein, alte Gebete und Rituale neu zu entdecken. Wir erinnern uns an Programmhilights und haben neue Termine und Einladungen für dich.

Ich hoffe, dieses Movi hilft dir in deinem Engagement für und mit Kindern und Jugendlichen. Für das neue Arbeits- bzw. Schuljahr wünsche ich dir viel Freude und Energie: dass du dich immer wieder erinnerst, warum du dich einsetzt und dass hoffentlich viele neue schöne Erinnerungen dazukommen, an die du später immer wieder gerne zurückdenkst.

Simon

Simon Schmidbaur
Dienststellenleiter der Jungen Kirche

WOZU ERINNERN?

Das Movi im Gedenkjahr 2018

2018 wird in Österreich als großes Gedenkjahr begangen. Seit Jahresbeginn finden immer wieder Gedenkveranstaltungen statt, werden Schriften herausgegeben, gibt es Informationsendungen in Radio und Fernsehen. Und auch wir nähern uns dem Thema „Erinnern“ auf unterschiedlichste Art und Weise. Die Frage lautet jedoch: „Wozu?“.

Zuerst einmal, woran sollen wir uns überhaupt in diesem Gedenkjahr erinnern? Am besten gehen wir da mal chronologisch vor:

1848 – Das Jahr der Revolution

In diesem Jahr fanden mehrere Revolutionen statt, mit unterschiedlichen Interessen und Zielen. Bürger, Bauern, Arbeiterschaft, Frauen – sie alle wollten etwas anderes. Gemeinsam hatten sie, dass sie alle nach mehr Freiheit und Mitbestimmung und weniger Unterdrückung und Ausbeutung trachteten. Unter den Aufständischen fanden sich zahlreiche Opfer und die Forderungen wurden letzten Endes nur in geringem Ausmaß erfüllt. Dennoch wurden durch die Revolutionen die Grundsteine für Menschenleben in Würde und Freiheit gelegt. Daran wollen wir uns erinnern.

1918 – Die Gründung der Republik

Für die Republik Österreich ist 1918 ein besonders wichtiges Jahr. Nach dem Ersten Weltkrieg schrumpfte der Vielvölkerstaat Österreich auf einen kleinen Rest zusammen und am 12. November wurde die 1. Österreichische Republik ausgerufen. Damit endete die Habsburgermonarchie und ein demokratischer Staat konnte entstehen.

1938 – Der „Anschluss“ und das Novemberpogrom

Eines der dunkelsten Kapitel in unserer Geschichte ist zweifelsohne in den 30er und 40er Jahren des letzten Jahrhunderts zu finden. Die Herrschaft des Nationalsozialismus brachte unermessliches Leid und Elend über die Menschheit und vieles davon ist bis heute noch nicht aufgearbeitet. Am 15. März 1938 verkündete Adolf Hitler der jubelnden Menge am Wiener Heldenplatz den Anschluss Österreichs an Deutschland. Im November folgten Pogrome gegen die jüdische Bevölkerung, die mit Verwüstungen, Enteignungen, Verletzten und Toten endeten.

Auch eine freie und selbstbestimmte Religionsausübung war den Nationalsozialisten ein Dorn im Auge. Darum kamen am Abend des 7. Oktobers 1938 mehr als 7000 Jugendliche und junge Erwachsene im Wiener Stephansdom zusammen, um das sogenannte „Rosenkranzfest“ zu feiern und dabei zu bekräftigen, dass allein Jesus Christus ihr wahrer Führer ist. An dieses Ereignis möchte die Katholische Jugend am 7. Oktober 2018 mit der Veranstaltung „zeichnen.setzen“ erinnern (siehe S. ???).

1948 – Internationale Menschenrechte für die Republik

Am 10. Dezember 1948 wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von der UN-Generalversammlung einstimmig angenommen und verkündet. Österreich hat diese im Jahr 1958, nach dem Abschluss des Staatsvertrags, ratifiziert und in späterer Folge in Verfassungsrang gehoben. Die Erklärung der Menschenrechte ist ein Grundpfeiler für die Wahrung des Lebens in Würde, Freiheit, Gesundheit und Gerechtigkeit.

1968 – Die 68er-Bewegung

Mit der 68er-Bewegung verbindet man in erster Linie Kommunen, LSD und Frauen, die BH's verbrennen. Stimmt ja auch. Aber was uns heute vielleicht etwas überzogen und seltsam vorkommt, hat eine tiefere Bedeutung. Vieles davon waren sichtbare, äußere Zeichen für einen inneren Wunsch nach mehr Selbstbestimmung und Freiheit. In Österreich war die 68er-Revolution zugegebenermaßen nicht besonders sichtbar und wurde erst in den späteren 70er-Jahren auffällig, beispielsweise durch die Arena-Besetzung in Wien. Dennoch löste diese internationale Bewegung langfristig gesehen zahlreiche Reformen aus, von denen wir auch heute noch als frei denkende und lebende Bürger/innen profitieren.

Aus der Geschichte lernen

Wenn wir uns erinnern, dann rufen wir Vergangenes wieder hervor und egal welche Gefühle dadurch geweckt werden, immer erzeugen diese Gefühle auch Gedanken und/oder Taten. Gefühle, Gedanken und Taten stehen in unmittelbarem Zusammenhang und beeinflussen sich wechselseitig.

Was aber, wenn man sich an etwas erinnert, bei dem man gar nicht dabei war? „Lernen Sie Geschichte“, würde Bruno Kreisky (ehem. Bundeskanzler) sagen. Ich persönlich würde ergänzen „Lernen Sie AUS der Geschichte“ – also aus dem lernen, was andere getan oder erlebt haben. Das ist wichtig. Wenn wir aus den Erlebnissen anderer lernen, können wir die Wiederholung von Fehlern vermeiden und uns Positives als Vorbild nehmen. Es gibt vieles, wofür wir dankbar sein können, aber auch vieles, das nie wieder passieren darf.



Mach es zu deiner Erinnerung

Für die meisten der heurigen Gedenkereignisse gibt es leider kaum noch Zeitzeugen – also jemanden, der dabei war und uns vielleicht davon erzählen könnte. Umso wichtiger ist daher der persönliche Einsatz der Multiplikator/innen: ihr könnt für Kinder und Jugendliche Vergangenes begreifbar machen. Das muss nicht aufwändig sein – manchmal erfordert es vielleicht ein wenig Kreativität. Es lohnt sich aber auf alle Fälle immer! Wie das gelingen kann und welche Facetten Erinnern haben kann, erfahrt ihr unter anderem auf den nächsten Seiten. Lasst euch inspirieren, erinnert euch, setzt Taten!

Wenn wir aus den Erlebnissen anderer lernen, können wir die Wiederholung von Fehlern vermeiden. Es gibt vieles, das nie wieder passieren darf.





Rosenkranzfest 1938–2018

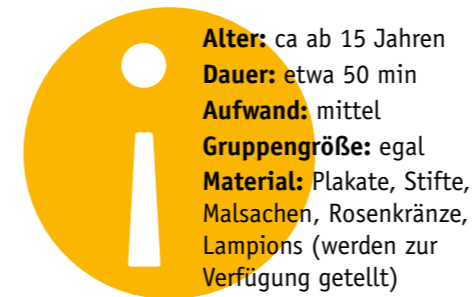
Am 7. Oktober 2018 jährt sich zum 80. Mal jenes Ereignis, das als „Rosenkranzfest“ als größte Widerstandsveranstaltung gegen das Nazi-Regime in die Geschichte eingehen sollte.

Mehr als 7.000 Jugendliche kamen damals auf Einladung von Kardinal Innitzer im Wiener Stephansdom zusammen, um ein Zeichen gegen den Nationalsozialismus zu setzen. Der Kardinal sprach zu den Jugendlichen und bestärkte sie darin, allein Jesus Christus als ihren Führer anzuerkennen. Anschließend ereignete sich spontan eine Demonstration am Stephansplatz. Einige Jugendliche wurden daraufhin verhaftet und manche davon später sogar ins KZ deportiert. Am Tag nach der Demo stürmten Mitglieder der Hitlerjugend das Erzbischöfliche Palais und verwüsteten es.

Anlässlich dieses Jahrestages setzt die Katholische Jugend ein Zeichen und lädt Jugendliche und alle Interessierten zur Gedenkveranstaltung am 7. Oktober beim Wiener Stephansdom ein.

Du möchtest mit deiner Gruppe oder Klasse dabei sein, weißt aber nicht, wie du sie darauf vorbereiten sollst? Kein Problem, wir haben da einen Vorschlag für dich:

Gruppenstunde für Zeichen.setzen:



Vorbereitung:

Die Ereignisse rund um den 7. Oktober 1938 sollten am Besten im Rahmen einer Gruppenstunde oder eines anderen Treffens (z.B. Workshop, Schulstunde, etc.) thematisiert werden. Der Rahmen der Stunde sollte dem entsprechen, was du sonst auch mit der Gruppe machst. Also Einstieg, ggf. Kennenlernen, Auflockerungsübungen, Abschluss usw. Zur Vorbereitung kannst du dir z.B. die Texte auf diesen Webseiten durchlesen:

> <https://tinyurl.com/ychz2crr>

> <https://tinyurl.com/y7vs3aco>

Und/oder du schaust dir dieses Video an:

> <https://tinyurl.com/y9cth7nz>

Einführung ins Thema: „Stille Diskussion“

Erzähle den Jugendlichen in deinen eigenen Worten, was am 7. Oktober 1938 in Wien geschah und/oder schaut euch gemeinsam das oben genannte Video an. Schreibe jede Impulsfrage auf ein eigenes Plakat und hänge diese verteilt im Raum auf:

- > Was denkst du, ist in den teilnehmenden Jugendlichen damals vorgegangen?
- > Wie denkst du, hat sich Kardinal Innitzer gefühlt?
- > Könnte so etwas auch heute wieder passieren? Würdest du dann zu so einer Veranstaltung hingehen?
- > Was muss in einem vorgehen, dass man so ein großes Risiko auf sich nimmt?
- > Wofür würdest du deine Freiheit, dein Leben riskieren? Gibt es so etwas überhaupt?
- > Die Jugendlichen werden aufgefordert, sich in Stille die Plakate anzuschauen und ihre Gedanken dazu zu schreiben. Wie bei einer „lauten“ Diskussion können auch Statements ergänzt, Argumente und Gegenargumente angeführt werden.

Vertiefung: „Laute Diskussion“

Anschließend wird in der Gruppe besprochen, welche Erkenntnisse in der stillen Diskussion bei den Jugendlichen ganz besonders hängengeblieben sind. Sprecht auch über die aktuelle (politische) Situation: Wo stehen wir? Was nehmt ihr wahr? Was fällt euch auf?

Vertiefung: „Rosenkranz“

Beten ist nicht nur ein In-sich-gehen, eine fromme, vielleicht sogar langweilige Angelegenheit. Beten kann auch etwas bewirken

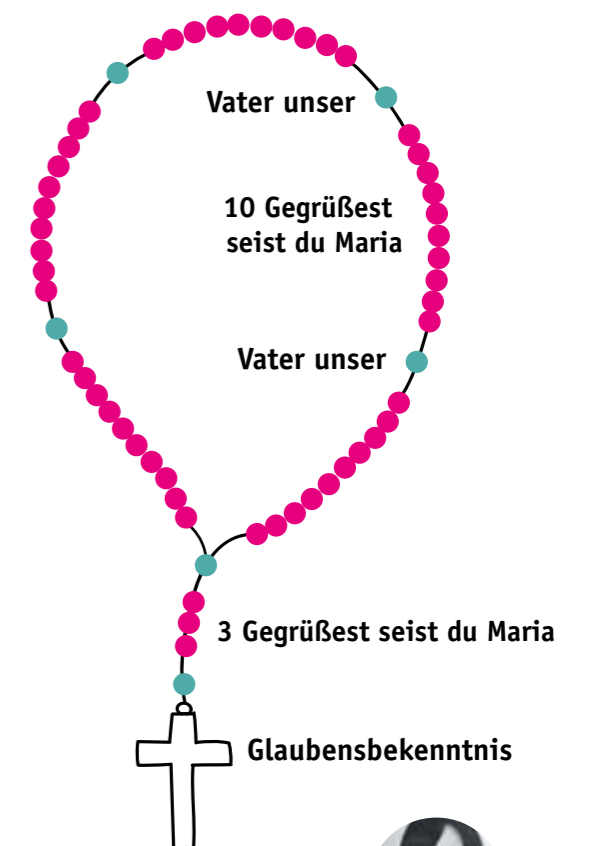
und sogar eine gesellschaftspolitische Dimension haben. Am 7. Oktober 1938 wurde in erster Linie zu einem Gebet geladen, das sich schließlich als starkes politisches Zeichen entpuppte.

Bring in die Gruppenstunde einen oder mehrere Rosenkränze mit. Du kannst auch die Jugendlichen im Vorhinein darum bitten, selbst welche mitzunehmen. Schaut euch gemeinsam die verschiedenen Rosenkränze an und vergleicht sie miteinander. Wenn ihr Lust habt und es für die Gruppe passt, könnt ihr auch ein Rosenkranzgebet ausprobieren – Anleitungen dazu findest du zu Hauf im Internet. Rosenkränze bzw. das Rosenkranzgebet gibt es in verschiedenen Variationen. Die Anordnung der Rosenkranzperlen schaut aber in der Regel immer so aus:

Abschluss: „Zeichen.setzen“

Lade die Jugendlichen ein, mit dir gemeinsam am 7. Oktober, um 18:00 Uhr die Gedenkveranstaltung „Zeichen.setzen“ beim Stephansdom zu besuchen und dort ein Zeichen zu setzen: Gestaltet gemeinsam eine große Rosenkranzperle (bei großen Gruppen ggf. zwei), indem ihr einen Papierlampion bemalt, und nehmt ihn zur Veranstaltung mit. Eurer Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt!

Den Lampion könnt ihr kostenlos bei uns im Büro am Stephansplatz bei Luise Kapeller (l.kapeller@edw.or.at, 01 515 52 3346) anfordern. Mehr Infos gibt es unter: www.zeichensetzen.at



Gegrüßet seist du!

Zugänge zum Rosenkranzgebet für Kinder von 6 bis 10 Jahre

Elisabeth Mrkvicka-Bachmayer unterrichtet Religion und zeigt uns, wie sie mit Kindern das Rosenkranzgebet entdeckt.

Du machst immer wieder in den 3. Klassen eine Unterrichtseinheit zum Thema Rosenkranz. Die wenigsten Kinder haben damit schon Erfahrungen gemacht. Können sie damit etwas anfangen?

Wie bei allen Themen versuche ich, die Kinder von Anfang an ganzheitlich miteinzubeziehen. Dazu musste ich mir zuerst überlegen, welche Bedeutung diese Gebetsform für Kinder haben kann. Als ich meinen Schüler/innen das erste Mal das Rosenkranzgebet nahe bringen wollte, hatte ich viele Kinder mit besonderen Bedürfnissen in einer Integrationsklasse. Das war so herausfordernd, dass ich mir Hilfe suchte. Eine befreundete Kollegin und ein Behelf* halfen mir dabei.

Heute bin ich froh, dass ich mich darauf eingelassen habe. Gerade die besonderen Kinder dieser Klasse haben mich dazu eingeladen, sehr genau zu planen, auf Wesentliches zu reduzieren und viele Beteiligungsmöglichkeiten für alle Sinne und die verschiedensten Begabungen und Bedürfnisse einzuplanen. Das bewährt sich bei all den nachfolgenden Rosenkranzstunden.

Die Kinder können sich selbst und ihre Lern- und Lebenserfahrungen einbringen und sich so auf diese Gebetsform einlassen. Immer wieder kommen Kinder danach, und erzählen, dass sie bei einem Rosenkranzgebet mitgebetet haben, z.B. wenn jemand gestorben ist.

Nach einem Lied, das gut zu Maria passt, gibst du jedem Kind eine große Holzperle in die Hand.

Das macht einfach neugierig. Noch mehr, wenn sie sich vor kurzer Zeit mit dem „Gleichnis von der wertvollen Perle“ (Mt 13,45-46) beschäftigt haben. So sitzen die Kinder dann im Kreis und sind schon bereit für meine Einstimmung. Sie sind beim Perlenauffädeln sehr engagiert und ich staune immer wieder, wie viel sie über Jesus wissen. In den Anfangszeiten des Rosenkranzes gab es 150 verschiedene Gesätzchen: so viele würden auch den Kindern einfallen!

Warum singst du mit den Kindern das „Gegrüßet seist du, Maria“ zwischen den Gesätzchen/Perlen?

Miteinander singen erzeugt eine tiefe gemeinsame Gebethaltung. Außerdem merken wir uns erfahrungsgemäß Texte mithilfe einer Melodie leichter.



Nachdem ihr gebetet habt, du ihnen die ungewohnten Worte erklärt hast und die Kinder sich gegenseitig Rosenkränze geschenkt haben, lässt du diese noch einzeln zur Vertiefung auf einem Deckchen mit Legematerial schmücken. Wenn ich kein Kett-Material habe, was könnte ich da sonst nehmen?

Naturmaterialien wie Muscheln, Bucheckern, Bockerln, Kieselsteine, frische Blüten oder Rosenblätter, Astscheibchen, Bohnen, Kukuruz, Eicheln, Kaffeebohnen,... oder Glasnuggets, Bastelmaterial, Korke, ... Wenn nichts zu finden ist, kannst du auch kopierte Rosenkränze bunt bemalen lassen, beispielsweise die Vaterunser-Kugeln in einer anderen Farbe als die Avemaria-Kugeln. Da fällt mir auch noch ein, wenn du keine fertigen Bilder hast könntet ihr auch davor mit Farben, Plastilin, Pfeifenputzern oder Tinte Lieblingsgeschichten von Jesus darstellen. Die könnt ihr dann beim Rosenkranz verwenden.

Mich wundert jetzt nicht mehr, dass die Kinder nach so einer Stunde diese Art zu beten wirklich mögen. Du hast ein sehr vielfältiges Gebetsleben. Gibt es Gelegenheiten, bei denen du den Rosenkranz für dich besonders schätzt?

Einerseits, wenn alles rund geht und ich gar nicht zur Ruhe kommen kann und noch viel mehr, wenn mich etwas so sprachlos macht, dass mir sogar im Gebet die Worte fehlen.

Danke, dass du so viele Kinder gut begleitest... und dass du diese Idee zur Verfügung stellst!



Behelf: Franz Kett, Esther Kaufmann (Hrsg.), Religionspädagogische Praxis „Heilige Maria, bitte für uns“ (1983/1) RPA-Verlag, Landshut, Behelf und Legematerial erhältlich unter www.rpa-verlag.de



So baut Elisabeth die Einführung zum Rosenkranz auf:

- 1 Lied: z.B. „Wer sich auf Gott verlässt“ (Rolf Krenzer/, Detlev Jöcker)
- 2 In die Mitte wird eine lange Kordel gelegt. Jedes Kind bekommt eine große Holzperle.
- 3 Eine/r nach dem anderen fädelt seine Perle auf die Kordel. Dabei sagt er/sie
 - > einen Satz, den er/sie von Jesus gehört hat oder
 - > die Überschrift einer Jesusgeschichte oder
 - > einen Satz, der ihm/ihr wichtig erscheint
 - > nimmt das Bild einer Jesusgeschichte und legt es dazu
 - > spielt eine Melodie auf einem Glockenspiel
- 4 Immer wieder dazwischen, nach jeder 2. bis 3. Perle, wird das Lied „Gegrüßet seist du, Maria“ gesungen.
- 5 Die Perlen sind Gedankenhilfen. Sie erinnern uns an Jesusgeschichten.
- 6 Ein Korb mit Rosenkränzen wird in die Mitte gestellt. Du nimmst einen Rosenkranz heraus und schenkt ihn einem Kind. Dieses Kind nimmt wiederum einen Rosenkranz und schenkt ihn einem anderen Kind. So lange, bis jede/r einen Rosenkranz hat.
- 7 Lied: „Gegrüßet seist du, Maria“ (Liederbuch Religion 133, ich ändere die letzte Zeile zu „bitte für uns Kinder, sei bei uns in jeder Stunde“)
- 8 Jede/r bekommt ein (rundes) Deckchen. (Ersatzweise kannst du Servietten verwenden.)
- 9 Jede/r sucht sich einen guten Platz im Raum und legt den Rosenkranz auf sein Deckchen.
- 10 Du stellst Legematerial bereit. Alle gehen durch den Raum und schmücken die Deckchen der anderen und/oder das eigene als Zeichen dafür, dass der Rosenkranz ein Geschenk an uns ist.
- 11 Vater unser (gesungen oder gesprochen)
- 12 Gemeinsames Wegräumen



Expert summit

Du bist herzlich eingeladen zum ersten Junge Kirche Expert Summit! Das ist ein Gipfeltreffen für alle in der Kinder- und Jugendseelsorge tätigen. Wir möchten dich dort als Experte/in deiner Pfarre und Gruppe begrüßen!

Du engagierst dich in Jungschar-, KJ- und Minigruppen, für Erstkommunion- oder Firmvorbereitung oder hast einfach Interesse an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Pfarre? Dann möchten wir mit dir bei dem Gipfeltreffen gemeinsam überlegen, wie diese Aufgaben gut gelingen können. Wertschätzung und Zusammenarbeit sind uns dabei wichtig, denn gemeinsam können wir uns aktuellen Herausforderungen gut stellen!

Bei diesem Gipfeltreffen geht es ums Austauschen, Informieren und Weiterbilden. Wir werden Ideen entwickeln, neue Methoden ausprobieren und mit Freude ins neue Jahr starten. In kurzer Zeit wirst du vieles erfahren, gute Kontakte knüpfen und einiges planen und ausprobieren können! Anmeldung unter expertsummit.jungekirche.wien.



Termine:

- Vikariat Stadt: 12. Oktober 2018, 17-21 Uhr, Wien (Donaucitykirche)
- Vikariat Süd: 13. Oktober 2018, 13.30-17.30 Uhr, Baden (Kolpinghaus)
- Vikariat Nord: 13. Oktober 2018, 14-18 Uhr, Wolkersdorf (Pfarrzentrum)

Ich will mehr! Für junge Menschen, die nicht alles glauben

Was Bohnen mit Erinnerungen, der Bibel und Beten zu tun haben – ein kurzer Impuls für die Hosentasche.

Wie wichtig Erinnerungen für uns Menschen sind, zeigt sich unter anderem an unserer Versessenheit, ständig neue Erinnerungen zu „erzeugen“. Jeder Moment soll festgehalten werden, egal, wo wir sind und wie eilig wir es haben – ein schnelles Selfie geht immer, zur Erinnerung, für später. Mit diesem Selfie ist viel mehr verknüpft als die Information „XY war im Sommer am Meer“ – dieses eine Bild lässt viel mehr aufpoppen: den Geruch des Meeres, Erfahrungen des Fremdseins, das Gefühl der Freiheit, Begegnungen mit lieben Menschen, etc. All das ist auf einmal im Hier und Jetzt präsent. Erinnerung ist nichts Starres, Vergangenes – indem ich mich erinnere, wird das Erlebte wieder lebendig und beeinflusst mich, meine Gedanken und auch mein Handeln. Und jetzt kommt die Bohne ins Spiel:

Bohne und Bibel

Nimm eine getrocknete Bohne (oder Murmel, oder Kastanie – alles was in der Hosen-/Jackentasche Platz hat und sich gut anfühlt) und suche dir eine Bibelstelle, die gerade für dich passt, die dich gerade beschäftigt. Während du die Bibelstelle liest, halte die Bohne fest in der Hand – und voilà: Bibelstelle und Bohne sind miteinander verknüpft. Jetzt wandert die Bohne in die Tasche, wo sie ihre neue Aufgabe als Erinnerungsbohne antritt.

Zum Beispiel...

Eine Bibelstelle, an die ich mich im Alltag erinnern und von der ich mich leiten lassen möchte, ist Jesaja 60,1-2: „Steh auf, werde licht; denn es kommt dein Licht und die Herrlichkeit des Herrn geht strahlend auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker, doch über dir geht strahlend der Herr auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir.“ Für mich sind damit das Bild des gemeinsamen Aufbruchs, ein Gefühl der Hoffnung und die Freude über das schon angebrochene Reich Gottes verbunden. Eine Botschaft, die mich bestärkt – vor allem in finsternen Zeiten Wenn ich dann an einem regnerischen Tag zwischen triefenden Menschenmassen in der Bim stehe und spüre, wie der Grant in mir hochkommt, stecke ich meine Hände in die Tasche, spüre die Bohne und sofort klingt es in meinem Kopf: „Steh auf, werde licht“ und ich lächle. Wenn ich die Zeitung lese und sich ein Gefühl von Hoffnungslosigkeit breit macht: „Steh auf, werde licht!“ Dann ist er

wieder da, der Funke Hoffnung und die Motivation, etwas zu verändern. Wenn sich diese Stimme in mir meldet, die andere verurteilt und bewertet: „Steh auf, werde licht!“ – und es wird still. Die Bohne in der Tasche ist mein täglicher Reminder für ein kurzes Inmichgehen, eine kurze Zwiesprache mit Gott, ein kurzes Gebet. Sie hilft mir, mein Christsein bewusst jeden Tag aufs Neue zu leben.

Für alle, die gemeinsam herausfinden möchten, was es heute heißt, Jünger/in Jesu zu sein: „Ich will mehr!“ Der Glaubenskurs für junge Menschen, die nicht alles glauben“ Mehr Infos unter: juengerschaft.jungekirche.wien

ICH
WILL
MEHR



HELENE CHARLEWOOD

Das Internet vergisst nicht

Vom verantwortungsvollen Umgang mit Fotos

Seit Mai 2018 gibt es eine neue Datenschutzgrundverordnung, die auch die Verwendung und Veröffentlichung von Fotos regelt. Movi wollte mehr darüber erfahren und hat Stefanie Hanousek, die Datenschutzbeauftragte der Erzdiözese Wien besucht.

In Zeiten von Handy, Facebook und Instagram ist es leicht (und manchmal inflationär), seine Erinnerungen auf Fotos festzuhalten: ein kurzer Klick, senden, und alle wissen: Ich war da! In der Pastoral ist es natürlich auch spannend, wenn ich Momente einfangen, zeitnah berichten und andere einladen kann. Doch wie geht man richtig mit den entstandenen Fotos um?

Die neue Datenschutzverordnung regelt nun manches genauer. Welche Auswirkungen hat das? Woran muss ich denken, wenn ich im Rahmen der Pfarre mit Kindern und Jugendlichen unterwegs bin?

Das meiste hat eigentlich bisher auch schon gegolten ist und ist jetzt nicht durch die Datenschutzgrundverordnung neu. Die Verordnung hat aber bewirkt, dass das Thema in aller Munde ist und die Leute sensibler reagieren, dass ihnen bewusst ist: Das hat etwas mit Datenschutz zu tun. Die Verordnung selbst bringt eigentlich nichts grundlegend Neues. Viele sind erstaunt, wenn ich sage: Das hättet ihr auch in den letzten zwanzig Jahren nicht so machen dürfen.

Was wäre das zum Beispiel?

Dass ich jemanden ohne zu fragen fotografiere und das Bild im Pfarrblatt oder auf der Homepage der Pfarre verwende. Weil ich dafür eine Rechtsgrundlage brauche. Das bedeutet, in dem Augenblick, wo ich jemanden fotografiere, brauche ich die Zustimmung der abgebildeten Person.

Wobei ich das nicht immer einzeln und ausdrücklich brauche.

Wo gibt es Ausnahmen?

Bei öffentlichen Veranstaltungen, die für alle zugänglich sind und wo sichtbar fotografiert wird. Da muss ich als Teilnehmer/in davon ausgehen, dass die Fotos verwendet werden und nicht in der Bananenkiste landen. Da muss der Veranstalter nicht jede/n ausdrücklich fragen. Doch es ist empfehlenswert, zur Absicherung ein Hinweisschild aufzuhängen wie z.B.: „Hier wird fotografiert und die Fotos werden auf der Homepage/im Pfarrblatt zur Berichterstattung veröffentlicht.“

Wenn wir jetzt ein Jungcharfest haben, auf Sommerwoche fahren – da werden ja auch Fotos gemacht.

Richtig. Da sind Kinder und Jugendliche betroffen. Da empfehlen wir, vorab die Zustimmung der Eltern des Kindes einzuholen.



Stefanie war früher bei den Minis aktiv und erinnert sich gerne an diese Zeit

Am besten schreibt man ins Anmeldeformular einen Satz wie: „Ich bin damit einverstanden, dass Fotos, die im Rahmen der JS-Woche gemacht werden, für die Berichterstattung im Pfarrblatt und auf der Website der Pfarre veröffentlicht werden dürfen.“

Wenn ich in einem Prospekt für die Pfarre ein Foto verwenden will, muss ich extra nachfragen oder fällt das in diese Zustimmung hinein?

Wenn ich das Bild wie in diesem Fall zu Werbezwecken verwende, dann brauche ich nochmal die ausdrückliche Zustimmung, dass das Bild genau dafür verwendet werden darf.

Man hört oft: bei großen Gruppen, Schulklassen... wäre es kein Problem, Bilder ohne Zustimmung zu machen und zu verwenden, wenn man die Gesichter nicht erkennt oder Kinder und Jugendliche nur von hinten zu sehen sind. Gilt das so?

Nein. Das hat auch nie gegolten. Es kommt auf die Erkennbarkeit an, wobei das ein schwammiger Begriff ist. Fotos haben heute eine sehr hohe Auflösung – im Prinzip wird alles erkennbar sein. Die ausdrückliche Zustimmung ist also immer notwendig. Auf jeden Fall empfehlen wir, keine Fotos mit Namensnennung ins Netz zu stellen. Mit Zustimmung ist das schon möglich. Trotzdem raten wir davon ab, da man im Internet überhaupt keine Kontrolle hat, was mit Bildern passiert. Das ist beispielsweise ein wichtiger Aspekt im Rahmen des Opferschutzes.

Bei Gruppenbildern ist es außerdem besser, die Namen nicht von links nach rechts anzugeben, sondern einfach alphabetisch zu ordnen.

Wenn jemand möchte, dass trotz ursprünglicher



Zustimmung sein/ihr Bild gelöscht wird – muss ich das tun? Und wer ist im Rahmen der Pfarre dafür haftbar?

Auf Wunsch muss das Bild immer gelöscht werden (aber wir wissen, dass es wohl von der Website verschwindet, aber trotzdem noch im Internet ist)! In der Pfarre trägt grundsätzlich der Pfarrer oder geistliche Leiter die Verantwortung für den Datenschutz, er kann die Verantwortung natürlich auch übertragen. Trotzdem entlässt das die anderen nicht aus der Verantwortung. Jede/r Hauptamtliche unterschreibt mit dem Dienstvertrag eine Verpflichtung auf das Datengeheimnis. Und jede/r Ehrenamtliche, der/die irgendwie mit Daten zu tun hat, sollte das auch unterschrieben haben oder dringendst nachholen. Das liegt in der Verantwortung der Pfarre, dass das alle Mitarbeiter/innen unterschreiben und sich verpflichten, sorgsam mit den anvertrauten Daten umzugehen.

Movi: Wohin kann ich mich wenden, wenn ich etwas genauer über Datenschutz wissen möchte?

Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen können sich im Mitarbeiterportal¹ der Erzdiözese registrieren. Da gibt es – neben anderen interessanten Infos – einen tollen Behelf zum Thema Datenschutz². Darin enthalten ist auch eine Leitlinie zur Veröffentlichung von Bildern und Daten. Auskunft kann auch der/die Vorgesetzte oder der/die Datenschutzbeauftragte der Pfarre geben und natürlich kann man sich auch gerne an mich wenden!

Movi: Hat die neue Datenschutzverordnung tatsächlich gravierende Auswirkungen?

Für die tägliche Arbeit in der Pfarre ist das nichts Neues und trotzdem ist es notwendig. Ich möchte selbst, dass mit meinen Daten achtsam umgegangen wird und dann muss ich das erst recht machen mit den Daten, die ein/e Fremde mir anvertraut hat.

Movi: Noch eine persönliche Frage – wieviele Fotos brauchst du, um eine Erinnerung zu speichern?

Ich war gerade auf Urlaub. Ich hab drei Söhne und wir waren in Italien. Es war so schön, diese Zeit mit den Kindern am Strand zu verbringen! Es wäre gar nicht so schön gewesen, wenn ich erst nach meiner Kamera gekramt hätte, um das festzuhalten. Dann wäre es nur ein Bild mit drei gatschigen Kindern gewesen. Diese Momente sind etwas, das man innen drin festhalten muss!

¹ <https://www.erzdiocese-wien.at/mitarbeiterportal/home>. Am besten über das Pfarrsekretariat!
² Den Behelf bekommst du auch in der Jungen Kirche: movi@jungekirche.wien

Bei speziellen Fragen zum Datenschutz wende dich an Mag. Stefanie Hanousek, Datenschutzreferentin der ED Wien, 01 51552-3472 und datenschutz@edw.or.at





Goodbye Michael!

Michael Scharf verabschiedet sich als Jugendseelsorger und erinnert sich.

Erinnern ist Aufgabe und Geschenk.

Da im August meine Zeit als Jugendseelsorger zu Ende geht, darf ich zurückblicken. Zu erinnern ist einiges: Ein spektakulärer Einstieg mit einer Messe am Dachboden des Stephansdoms und davor mit der banger Frage: Werden die Technikcases in den Aufzug passen? Was, wenn nicht? Wie bewegt man ein schweres Case durch einen mittelalterlichen Gang, der so eng ist, dass man das Case nicht greifen kann? Steht da nicht irgendwo etwas mit Senfkorn und Bergen? Was ist ein Berg gegen ein Case.

Die Messe im Donaupark mit Bienenschwarm im Baum über uns hat auch absoluten Erinnerungswert. Ich hatte davor noch nie die Feuerwehr bei einer Messe!

Großartig die gemeinsame Reise in die Türkei mit KJ und MJÖ – selten so viel theologisiert und über den Glauben ausgetauscht.

Legendär die Teesackerl bei den DV-Sitzungen und der schmackhafte, optisch überaus aparte vegane Leberkäse.

Jugendkirche, gitc, come2stay, Messen in der Blutgasse, Firm splash, Kongress und KJ-Wochenende und natürlich DIE Fackelwanderung!!!

Was ich neben legendären Anekdoten für Lagerfeuer und Stammtischrunden mitnehme, ist der achtsame und wertschätzende Umgang miteinander, das Bemühen aufeinander zu hören, einander wirklich zu verstehen. KJ hat hier über die Jahre eine vorbildliche Kultur entwickelt, die/den andere/n zu achten und zu schätzen, Minderheitenmeinungen stehen zu lassen und einander als Bereicherung zu verstehen. Ihr seid großartige Menschen! Ich freue mich und bin dankbar, dass Ihr Teil meines Lebens geworden seid.

Euer Michael



Welcome Thomas!

Ein Interview ohne Worte mit unserem „Neuen“

Seit 1. September ist Thomas Pfandler Seelsorger für die Junge Kirche. Geboren im Frühling 1967 in Wien, ist er in Rudolfsheim aufgewachsen. Zehn Jahre arbeitete er als Altenbetreuer, dann entschied er sich, sich auf das Abenteuer der Priesterberufung einzulassen. Zuletzt war er Kaplan für die Pfarren Groß, Hollabrunn und Oberfellabrunn. Du triffst ihn bald bei unseren Veranstaltungen oder einfach im Büro der Jungen Kirche. Hier kannst du dir einen ersten Eindruck machen:



Hallo, ich bin der Neue!

Ein guter Tag beginnt mit...



Immer bei mir habe ich...



Hektik in der Sakristei. Da hilft nur...



So krieg ich wieder Schwung...



Das ist mir als Seelsorger wichtig...



Priester sein ist...



Thomas hat einen Platz im Büro der Jungen Kirche am Stephansplatz 6 im 6. Stock. Du erreichst ihn unter 0676/791 11 69 und unter t.pfandler@edw.or.at.





Niko erinnert sich – oder auch nicht.

Familie Kirchenmaus ist auf Urlaub. Sie machen eine Städtereise – und Niko hat sich schon sehr darauf gefreut. Ihn interessiert es wirklich, wie es anderswo aussieht. Vor allem mag er Städte mit vielen Brücken und mit alten Kirchen. Es ist spannend zu sehen, wie Kirchenmäuse anderswo leben, wie sie ausschauen, was sie essen – und Niko fotografiert das alles!

„Hhm“, schnuppert Nikos Schwester Lilli in einer Kirche. „Da riecht es nach Weihrauch. Aber nach einem anderen Weihrauch als wir ihn haben. Und schau mal, Niko! Da beim Altar fliegt ein bunter Schmetterling! Ist der schön!“ „Stör mich nicht“, knurrt Niko. „Die Sonne scheint gerade so genial auf diese Statue – das muss ich unbedingt mit einem Foto festhalten!“

„Schau mal, Niko!“, ruft Lilli eine halbe Stunde später. „Da schwimmt ein Papierschiff im Fluss! Oh, jetzt ist es untergegangen!“ „Stör mich nicht“, knurrt Niko. „Ich will diese Brücke fotografieren. Wie soll ich mich denn sonst gut an alles erinnern?“ Niko hat einen guten Blick für Details, fotografieren macht ihm Spaß und seine kleine Schwester nervt ihn.

Und dann passiert das, wovor Niko sich fürchtet, seit er einen Fotoapparat hat: Am letzten Tag – die Speicherkarte ist fast voll – wird Niko von einer Ratte angerempelt, eine zweite Ratte mit Sonnenbrille reißt im selben Moment den Fotoapparat an sich und läuft davon. Papa Maus läuft dem Dieb nach, aber der kennt sich in der Stadt offensichtlich besser aus. Er taucht im Gedränge unter und ist fort. Niko ist untröstlich. Wie soll er sich an diese Reise erinnern? Opa Maus hat ihn noch zuhause vor den organisierten Rattenbanden gewarnt. Die ganze Familie Maus ärgert sich, dass sie nicht aufmerksamer waren. Aber was passiert ist, ist passiert. Als kleine Kirchenmaus kann man so einen Diebstahl nicht einmal gut auf der nächsten Polizeistation anzeigen. Und auch wenn man das könnte: Nikos Fotos sind verloren.

Wieder zuhause laufen Niko und Lilli gleich zu ihren Großeltern. „Opa, Oma“, rufen sie. „Wir sind wieder da!“ Und natürlich wollen Oma und Opa wissen, was sie erlebt haben. Niko zuckt die Schultern. Er erzählt vom gestohlenen Fotoapparat. „Das ist so gemein!“, ärgert er sich gleich wieder. „Jetzt kann ich euch überhaupt nichts erzählen.“ „Ja, das ist wirklich gemein!“ stimmt Opa seinem Enkel zu. „Aber dass du mir nichts erzählen kannst, das glaube ich dir nicht. Die Fotos sind ja nur eine Hilfe zum Erinnern. Du hast doch sicher auch Bilder im Kopf – oder etwa nicht?“



JUDITH WERNER

KIRCHENMAUSGESCHICHTE

Niko hört Opa nur mit einem Ohr zu. Sein zweites Ohr hat er bei Lilli und Oma. Lilli schwärmt davon, was sie alles gesehen hat und auch von dem, was sie gerochen und gehört hat. Unglaublich, was sie alles zu erzählen hat – dabei hat sie kein einziges Foto gemacht! Wenn Lilli erzählt, klingt das wie eine ganz andere Reise. „Ich kann ja mal im Internet schauen. Ein paar Fotos von den großen Sehenswürdigkeiten finde ich dort sicher auch.“, sagt Niko schließlich zu Opa. „Und dann erzähl ich dir davon.“

Während Niko seine Reisetasche ausräumt, hört er Lilli ein Lied singen. „Was ist das, was du da singst?“, fragt er sie. „Weiß ich auch nicht.“, antwortet Lilli. „Das habe ich vorgestern bei einem Straßenmusikanten gehört! Den habe ich dir eh gezeigt, aber du wolltest nicht hinschauen. Du warst mit deinen Fotos beschäftigt...“ „Woran du dich erinnerst!“, staunt Niko. Lilli hat so viele Erinnerungen an diese Reise – und er? Hauptsächlich war er auf der Jagd nach tollen Fotomotiven, guten Blickwinkeln und passenden Lichtverhältnissen. Doch woran erinnert er sich ohne seine Fotos?

„Wieso wunderst du dich?“ fragt Lilli. „Ich hab dir so oft irgendwas gezeigt. Und wenn du nicht herschauen wolltest, dann habe ich für mich selbst ein Foto gemacht: ein Foto mit dem Herzen! Bei so einem Foto speichere ich nicht nur das ab, was ich sehe, sondern auch die Geräusche und den Geruch und alles rundherum!“ Niko muss über seine Schwester schmunzeln. Das ist eine typische Lilli-Maus-Idee!

Am nächsten Tag sucht Niko im Internet nach Fotos der Sehenswürdigkeiten. Erstaunlich, wie viele man davon findet! Ein paar davon schauen genauso aus wie die, die er selbst fotografiert hat. Er speichert die schönsten Fotos, schnappt sich den Laptop und erzählt mit Hilfe der Fotos Opa von der Reise.

Gut, dass bald Weihnachten ist – da wird Niko sich einen neuen Fotoapparat wünschen. Weil Fotografieren ist ein tolles Hobby. „Aber“, so überlegt Niko, „vielleicht lasse ich den Fotoapparat auf der nächsten Reise trotzdem mal zuhause und probiere es so wie Lilli! Oder noch besser: gemeinsam mit ihr.“ Weil Erinnerungen mit dem Herzen sammeln – das hat schon was!

Kennst du das? Verschiedene Menschen erleben etwas gemeinsam – und trotzdem haben sie ganz verschiedene Erinnerungen! Was ist wichtig, damit du dich gut erinnern kannst? Denke ganz konkret an ein Erlebnis, an das du gerne denkst. Warum ist das so? Was hilft dir dabei, dich an etwas gut zu erinnern?

Jesus in the City

Weltjugentagsflair in Wr. Neustadt



4 Tage.
1 Stadt.
45 Bewegungen,
Gemeinden,
Gruppierungen.
Unzählige Begegnungen.
Offene Ohren.
Offene Herzen.
Viel Zeit.
Christus im Zentrum.

Jesus in the City in Wiener Neustadt war ein Wagnis und eine Premiere. Über 45 Gruppierungen und Gemeinschaften haben sich auf Einladung von Jugendbischof Stephan Turnovszky gemeinsam vorbereiten und senden lassen: in Begegnungen mit den Menschen vor Ort – zu Kranken und Alten, Geschäftigen und Flanierern, Inhaftierten und Suchenden – zu allen. Vier Tage lang haben Jugendliche der Kirche ein junges, mitfühlendes, einladendes, betendes, feierndes und hoffnungsvolles Gesicht gegeben. Besonders schön: Junge Teilnehmer/innen aus der Region sind top motiviert, gemeinsam weiterzumachen.



Teil dieser Geschichte

Bausteine zu einem Lied für Gruppenstunden ab 13 Jahren

Wir sind Teil einer großen Geschichte und haben einen Auftrag in unserer Welt.

Am Anfang war die Erde noch dunkel, wüst und leer. Nur ein Wort aus deinem Munde, da war Licht, Himmel und Meer. Wolltest du den Menschen machen ganz nach deinem Ebenbild. Du hast Mann und Frau geschaffen und sie über die Erde gestellt.


Die Sünde schnitt den Weg ab, der zum Vater führen kann. Hast bezahlt mit deinem Leben, starbst am Kreuz als Opferlamm. Doch der Tod ist überwunden, seit du auferstanden bist. Bist der Weg, die Wahrheit, das Leben, der stets wahr und ewig ist.

Als Salz und Licht der Erde sendest du uns in die Welt. Schenkst uns deine Kraft und Gaben, wie es deinem Geist gefällt. Dort im Hause deines Vaters hältst du Raum für uns bereit. Du bleibst bei uns alle Tage, bis wir sehen deine Herrlichkeit.

Wir sind Teil dieser Geschichte, ein Teil vom großen Plan. Wir sind Teil deiner Geschichte, die vor uns begann und nach uns weiter geht.

Lied: Sefora Nelson 2014; SCM Hänssler, 71087 Holzgerlingen, in: Feiert Jesus 5! – Mottolied Christustag 2014

Beschäftigung mit dem Text




Dauer: 20 min
Aufwand: mittel
Gruppengröße: bis 20 Personen
Material: Kärtchen mit Glaubenssätzen, Klebepunkte in 3 Farben, Plakat dass Bedeutung der Farben erklärt

Dieses Lied enthält viele Glaubenssätze. Übertrage die verschiedenen Glaubenssätze auf Kärtchen und verteile sie aufgelegt oder aufgehängt im Raum. Nun bekommen die Teilnehmer/innen Klebepunkte in verschiedenen Farben. Es gibt drei Unterscheidungen:

- > Das ist ein Satz, den ich unterstreichen kann.
- > Das ist ein Satz, da habe ich noch Fragen.
- > Das ist ein Satz, dem ich nicht zustimmen kann.

Nach der Klebphase werden die Kärtchen zusammengetragen und gemeinsam erläutert und diskutiert.

Schöpfung




Dauer: 40 min
Aufwand: wenig
Gruppengröße: bis 20 Personen
Material: Zettel mit der 1. Strophe + Impulsfragen

Die erste Strophe des Liedes wird für alle Teilnehmer/innen auf einen Zettel gedruckt. Nun bekommt jede/r diesen Zettel mit dem Auftrag, einen Ausflug in die Natur zu wagen. Dabei sollen sie am besten alleine oder zu zweit unterwegs sein. Sie könnten eventuell auch ein Symbol aus der Natur mitbringen. Diese Impulsfragen können hilfreich sein:

- > Wie gehe ich mit der Schöpfung um?
- > Kann ich in mir und in meinen Mitmenschen das Ebenbild Gottes erkennen?
- > Wie kann ich als Mann und Frau meinen Auftrag für die Schöpfung erfüllen? Was braucht es dazu?

Held/innen



Dauer: 50 min
Aufwand: hoch
Gruppengröße: bis 20 Personen
Material: Heldengeschichten, Bibelstelle, eventuell Bilder der Personen, Plakat, Stifte

Verschiedene Held/innen werden vorbereitet und kurz geschichtlich beleuchtet. Den Anfang bildet Jesus mit einer ausgewählten Bibelstelle (z.B.: Samariterin am Brunnen). Wir beschäftigen uns mit verschiedenen Menschen, die sich für andere eingesetzt haben und die Liebe Gottes für Menschen spürbar gemacht haben. Helden sind wir auch in den kleinen Dingen des Lebens.

Weitere mögliche Figuren:


- > Heiliger Franz von Assisi
- > Rosa Parks
- > Franz Jägerstetter
- > Bischof Kräutler

Die Figuren werden beleuchtet. Gemeinsam wird auf einem Plakat gesammelt, was „Held/innen-Sein“ ausmacht. Im nächsten Schritt kann sich die Gruppe ein gemeinsames Projekt überlegen: Wo könnten wir gemeinsam ganz konkret etwas für Menschen tun, um diese Welt besser zu machen. Es kann auch überlegt werden, welche kleinen Dinge jede/r einzelne jeden Tag tun könnte, um die Liebe Gottes in der Welt spürbar zu machen.

Wenn du gerne weitere Gruppenstunden auf Liedtexte aufbauen möchtest, findest du hier eine Auswahl an Songs mit starken Texten:

Joris – Das sind wir
Silbermond – Weiße Fahnen
Ewig – Wahre Helden
Alexa Feser – Mensch unter Menschen
Jonathan Zelter – Sei immer du selbst
Kurt Mikula – Leben lernen

Teil dieser Geschichte



Dauer: 50 min
Aufwand: hoch
Gruppengröße: bis 30 Personen
Material: Papier, Bastelmaterialien (Ölkreiden, Wasserfarben, Buntstifte), Klebestern, Impulsfragen für den GL, eventuell ruhige Musik als Hintergrund beim Malen

Die Teilnehmer/innen erhalten jeweils ein Blatt Papier. Verschiedenste Materialien (Ölkreiden, Wasserfarben, Aquarellfarben, Buntstifte, ...) werden im Raum aufgestellt, sodass diese für alle zugänglich sind. In einer kurzen Vorbereitungsphase schließen die Teilnehmer/innen die Augen und machen es sich gemütlich. Nun sollen sie mit Hilfe von Fragen zu ihrem eigenen Lebensweg geführt werden.

Diese könnten wie folgt lauten:

- > Wie ist mein Leben bis jetzt verlaufen?
- > Was hat mich geprägt?
- > Welche Personen haben mich begleitet?

Danach haben die Jugendlichen 20 Minuten Zeit mit den verschiedensten Materialien einen Lebensweg zu zeichnen, malen oder schreiben.

In einem nächsten Schritt erhalten die jungen Menschen je drei Sterne und sollen noch einmal bewusst ihren Blick auf ihren Lebensweg lenken. Nun kleben sie die Sterne an die Stellen, wo die jungen Menschen denken, dass sie Gott gespürt haben.

In einer Abschlussrunde werden sie eingeladen einen Satz über die Arbeit mit ihrem Lebensweg zu sagen. Es kann sein, dass sie etwas erkannt haben, das ihnen nicht bewusst war oder sie möchten einen Sternmoment erzählen, in dem sie Gott gespürt haben. Dies soll bewusst offengehalten werden, da der Lebensweg etwas sehr Persönliches ist.



HIGHLIGHTS IM HERBST

Alle anderen Termine gibt es diesmal zum Download unter movi.jungekirche.wien

Die Jugendkirche Süd ist ein neues Projekt für junge Menschen in der Frauenkirche Baden. In der „Festwoche“ gibt es die erste Gelegenheit, Menschen kennenzulernen und verschiedenste Angebote auszuprobieren, die in Zukunft regelmäßig stattfinden.

Festwoche 21. – 28. September

NEW
IN
TOWN

JUNGE KIRCHE süd

Feierzeit //

erste Termine 22.09, 18:00 Uhr, 13.10. dann monatlich
monatliche Messe für und mit Jugendlichen, mit kreativen Ansätzen und coolen Liedern

Frühzeit //

erste Termine 25.09, 2.10., ab dann alle zwei Wochen
Morgenlob Dienstag um 06:15 Uhr in der Frauenkirche beziehungsweise im Meditationsraum mit anschließendem Frühstück

Spätzeit //

21. 09, 28.09., ab dann alle zwei Wochen
**Abendlob Freitag um 19:00 Uhr
Gemeinsam Zeit verbringen und die Woche abschließen.**

Lernzeit //

ab 27.09., wöchentlich Donnerstags
Man kann zum Lernen kommen, aber auch, um einfach mit deinen Freunden in der Stadt abzuhängen. Es gibt keinen Konsumzwang und das Angebot ist kostenlos



Theo Box //

23.09., 24.10. ab dann monatlich

Zu Beginn werden anonym Fragen geschrieben, in eine Box geworfen und danach von Thomas Wisotzki und Steffie Sandhofer beantwortet. Mit Hilfe eines Buzzers kann die Meinung der beiden kritisiert, in Frage gestellt oder unterstrichen werden. Der Timer läuft nach 90 Minuten ab! Diskussionstark rund um Fragen zu Theologie & Co.

NEW
IN
TOWN



Basilika - Die Sonntagsmesse für DICH

wöchentlich, Abwechselnd in der Edith Stein Kapelle in 1010 Wien und der Frauenkirche Baden, 17:00
Hinkommen, mitreden, mitfeiern. Danach gibt's eine kleine Agape.

Die Termine findest du unter basilika.jungekirche.wien



AGO: Abenteuer Gottesfeier.

Unter dem Motto „Zum Glück“ am 21.10., 10 Uhr & „Scheinwerfer“ am 9.12., 10 Uhr in der Pfarrkirche Breitenfeld, 1080 Wien

AGO-Messen sind kindgerecht, bewegt, mit viel Musik und Action.

JUGENDARBEIT

leicht gemacht

Jugendarbeit leicht gemacht

5.–7.10. 2018, Geistliches Jugendzentrum Oberleis
Ein Wochenende voll Ideen, Methoden und Erfahrungsaustausch zum Thema Jugendpastoral.
Info, Anmeldung: kjwien.at/jugendarbeitleichtgemacht



Blöd!Sinn?

Start: Dienstag 2. Oktober um 18:00 mit einem gemeinsamen Essen, Ebendorferstraße 8/DG, 1010 Wien
Die neue Veranstaltungsreihe der Jungen Kirche Wien. Impulse, Diskussionen, Austausch rund um das Thema: Ist Glaube blöd oder macht er Sinn?
Infos & weitere Termine: bloedsinn.jungekirche.wien

Achtung!

September 1938

**JEDER JUGENDLICHE,
DER VON NUN AN
IN DIESER KIRCHE
GESEHEN WIRD,
WIRD STRENGSTENS
ÜBERWACHT!**

Wir warnen!

ZEICHEN.SETZEN

Im Zuge des Nationalsozialismus wurden katholische Jugendorganisationen in Österreich aufgelöst. Den Menschen wurde verboten, öffentlich zu ihrem Glauben zu stehen. Am 7. Oktober 1938 trafen sich trotzdem ca. 8.000 Jugendliche zum jährlichen Rosenkranzfest.

Dieses Zusammentreffen führte zu einer der größten Demonstrationen gegen den Nationalsozialismus. Die Katholische Jugend Wien erinnert an dieses Ereignis und feiert, dass wir heute keine Angst haben müssen, öffentlich zu beten und zum Glauben zu stehen.

www.zeichensetzen.at, Instagram: [zeichensetzen.kjwien](https://www.instagram.com/zeichensetzen.kjwien)

**7. Oktober 2018, 18:00 Uhr
Stephansplatz, 1010 Wien**

**Wie du deine
Gruppe vorbereiten
kannst, findest du
auf Seite 6.**

„Tut dies zu meinem Gedächtnis“

Eine Gruppenstunde rund um Brot, Messe und das Erinnern

Wir hören diesen Satz in jeder Messe, er markiert einen ganz wichtigen Moment und erinnert an ein zentrales Ereignis – und doch klingt er etwas sperrig. An was erinnert werden soll und wie es überhaupt um unsere Erinnerung steht, kann ein wenig durch diese Gruppenstunde greifbarer gemacht werden.



Alter: 8–12 Jahre

Aufwand: gering

Material: Handy für ein Foto, Zettel, Stifte, Plakat

Einstieg – Fotochallenge

Bitte die Kinder gleich zu Beginn, sich für ein Gruppenfoto zusammenzustellen. Dabei sollen sie eine beliebige Pose einnehmen, ohne viel darüber nachzudenken. Mach das Foto und sag ihnen, dass du am Ende der Stunde nochmal darauf zurückkommst.

Gesprächsrunde

Verteile im Raum Zettel mit je einer Frage zum Erinnern, zum Beispiel: Was hast du gestern gegessen? Was hast du letzte Nacht geträumt? Was hast du vorgestern angehabt? Wann hast du heute einmal richtig gelacht? Worüber hast du dich gestern besonders gefreut? Was haben wir in der letzten Gruppenstunde gemacht und wer da?

Dir fällt sicher noch einiges mehr ein.

Die Kinder sollen zu zweit oder zu dritt herumgehen und die Fragen besprechen. Nach ca. zehn Minuten trifft ihr euch wieder und tauscht eure Erfahrungen aus: Konntet ihr alle Fragen leicht beantworten? Woran konntet ihr euch nicht mehr erinnern oder sehr gut erinnern? Und warum habt ihr das Eine vergessen und das Andere nicht?

Bibelbrot

Schlag den Kindern ein Experiment vor. Du liest ihnen das Bibelbrot-Rezept vor und sie sollen gut zuhören und sich so viel wie möglich davon merken.

Bibelbrot-Rezept

Zutaten: 30g Hefe, 2 EL Olivenöl, 1 TL Salz, 300ml Wasser, 500g frisch gemahlene Weizenmehl.

Zubereitung:

Hefe und Salz im Wasser auflösen. Öl dazugeben und verrühren. Das Mehl dazugeben und gründlich kneten. Mit einem Tuch bedecken, kühl stellen und 15-20 Min. gehen lassen. Den gut gegangenen Teig in vier Teile aufteilen und zu Fladen formen. 15-20 Min. gehen lassen. Im vorgeheizten Backofen bei 200° 20-30 Min. backen.*

Dieses Rezept kannst du in der folgenden Gruppenstunde nachbacken!

Versucht danach gemeinsam zu rekonstruieren, wie das Brot gebacken wird. Beginnt bei den Zutaten und dann sammelt die Backanweisungen. Lies es vielleicht noch ein zweites Mal vor, wenn Lücken und Unsicherheiten da sind.

Textarbeit in drei Schritten

Es gibt eine Bibelstelle, in der Brot und Erinnerung eine wichtige Rolle spielen, nämlich die Erzählung vom letzten Abendmahl. Frag die Kinder, ob sie diese Stelle kennen. Mach nun die selbe Übung wie mit dem Rezept. Dann lies folgenden Text vor und die Kinder sollen aufmerksam zuhören:

„Denn als Jesus am Abend vor seinem Tod mit seinen Aposteln zu Tische saß, da hat er das Brot genommen und dir gedankt. Er hat es gebrochen, seinen Freunden ausgeteilt und dabei zu ihnen gesagt: Nehmet und esset alle davon: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Dann hat er den Kelch mit Wein genommen und dir noch einmal gedankt. Er hat den Kelch seinen Freunden gereicht und dabei zu ihnen gesagt: Nehmet und trinket alle daraus: Das ist der Kelch des ewigen Bundes, mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Dann sagte er: Tut dies zu meinem Gedächtnis.“

(Auszug aus den Texten der Hochgebete für Messfeiern mit Kindern)

1) Nun ist die Frage: Woran könnt ihr euch noch erinnern? Die Kinder sollen Sätze aus dem Text – so genau wie möglich – auf kleine Zettel schreiben und diese in die Mitte legen. Habt ihr alle Sätze gesammelt, an die ihr euch noch erinnern könnt, bringt die Zettel in die richtige Reihenfolge. Ist die Geschichte nun komplett? Welche Sätze blieben in Erinnerung? Welche weniger? Lies am Ende nochmal den Originaltext und vergleicht euer Ergebnis damit. Ist in eurer gesammelten Fassung alles Wichtige enthalten? Welches sind die zentralen Sätze, die man nicht weglassen kann? Besprecht gemeinsam.

2) Ein zentraler Satz, um den sich auch diese Gruppenstunde dreht, ist „Tut dies zu meinem Gedächtnis“ – was will er bedeuten? Was hat Jesus gemeint? Welcher Auftrag liegt darin für uns? Sucht gemeinsam alternative Formulierungen: Wie könnte man das noch sagen? Besprecht eure Ideen und sammelt sie auf einem großen Plakat.

3) Versucht euch zu erinnern, wann dieser Text in der Messe gelesen wird und was da rundherum passiert. Bei Mini-Gruppen kann man noch genauer auf die einzelnen Abfolgen und Details eingehen, z.B. welche Körperhaltungen eingenommen werden.

Abschluss – Fotochallenge

Gib den Kindern die Aufgabe, das Foto vom Beginn der Stunde nochmal zu rekonstruieren – genau so, wie es beim ersten Mal war. Vergleicht euer Ergebnis. Was ist anders? Warum? Woran konntet ihr euch nicht mehr erinnern?



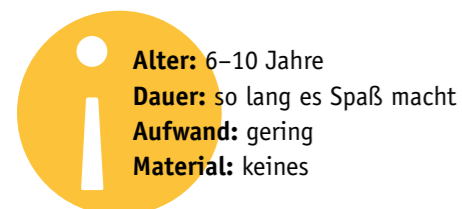
Jede Messe mit Brot und Wein ist ein Gedenken an Jesus, eine Erinnerung an damals. Es ist aber nicht nur Wiederholen und Nachmachen, sondern man holt das Ganze ins Jetzt zu uns. Dann sitzen nicht nur seine Jünger am Tisch, sondern alle, die diese Messe feiern.



Don't forget – Spiele und Feedbackmethoden

Erinnern und nicht vergessen hat etwas mit Wertschätzung zu tun: einen Menschen bewusst wahrnehmen – ihm/ihr An-Sehen schenken, Kleinigkeiten nicht übersehen, Danke sagen. Die folgenden Spiele und Methoden fordern und fördern das Erinnerungsvermögen und helfen dabei, mehr voneinander wahrzunehmen. Viel Spaß!

Vergissmeinnicht

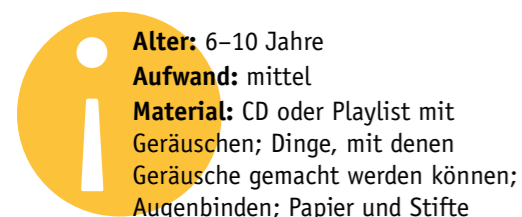


Ein Kind XY verlässt den Raum. Die anderen Kinder versuchen sich an das Äußere des Kindes zu erinnern und zeichnen das Kind oder notieren eine Beschreibung. Der/die GL unterstützt durch Fragen: „Welche Farbe haben die Augen/Haare von XY? Wo sitzt der Scheitel? Welche Form haben die Ohringe von XY?“ usw. Mit Fangfragen nach Dingen, die gar nicht vorhanden sind, wird das Spiel gleich noch spannender.

Variante: XY verlässt den Raum und verändert etwas/mehrere Dinge an sich. Wenn XY zurück kommt, versuchen die anderen, die Veränderungen zu erkennen. Am Ende wird aufgelöst.

Bei einer großen TN-Zahl können auch Gruppen gebildet werden, die gemeinsam beratschlagen und dann ihre Ergebnisse mitteilen.

Unerhört!



Geräusche ohne Hilfsmittel: klatschen; stampfen; an eine Tür/Wand... klopfen; pfeifen, mit den Fingern schnipsen; Hände reiben; schmatzen...

Mit Hilfsmitteln: Papier zerreißen oder zerknüllen; Wasser in ein Glas gießen oder tropfen lassen; einen Deckel auf einen Topf legen; ein Streichholz anzünden; etwas fallen lassen...

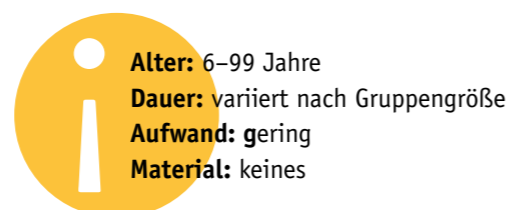
Geräusche abspielen: Staubsauger; Hammer; Gesprächsfetzen; Hupen; Tierstimmen; Blätterrauschen; Wellen...

Die TN haben die Augen verbunden und spitzen die Ohren. Einstiegsrunde: Der/die GL erzeugt verschiedene Geräusche und die TN versuchen, die Geräusche zu erkennen und benennen die sofort.

In der Profi-Runde haben die TN einzeln oder gruppenweise drei Minuten Zeit, sich an die Geräusche zu erinnern und diese zu notieren. – Wer erinnert sich an die meisten Geräusche?

Variante: GL erzeugt nacheinander einige Geräusche. Wer kann sich an die Geräusche in der richtigen Reihenfolge erinnern? – Beginnt mit wenigen Geräuschen und versucht euch zu steigern!

Namenskette

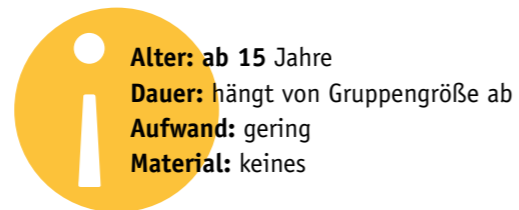


Eine spielerische Form, um sich Namen schnell zu merken. Die Verknüpfung von Bewegung und Inhalt schafft Brücken, um die neue Information rasch abzuspeichern.

Die TN bilden einen Kreis. Der/die GL sagt den eigenen Namen und macht dann eine Bewegung. Alle TN wiederholen den Namen und die Bewegung dreimal.

Reihum geht es weiter: TN stellt sich vor mit Name und Bewegung. Alle wiederholen dreimal. Danach wiederholt der/die TN die Namen und Bewegungen aller Vorgänger/innen. Weiter mit dem/der Nächsten. So wird die Namenskette immer länger.

Kofferpacken einmal ganz anders



Ähnlich wie Namenskette: Vereinbart zusätzlich ein gemeinsames Reiseziel. Im Spiel wird dann alles in den Koffer gepackt, was man für diese Reise braucht. Ablauf: Jede/r stellt sich mit Namen vor, nennt einen Gegenstand, der auch in den Koffer soll und macht eine Bewegung. Aber Achtung: Der Gegenstand muss mit dem gleichen Buchstaben wie der Name beginnen (Ich heiße Markus und ich packe einen Mantel ein) und macht dazu eine Bewegung (z.B. „Mantelanziehen“). Der/Die Nächste wiederholt alle vorangegangenen Namen, Gegenstände und Bewegungen. Die Gruppe darf mitmachen und unterstützen, indem sie die jeweilige Bewegung macht.

Memo-Knödel



Kennst du das? Du schreibst dir einen Schwindelzettel für den Test und dann brauchst du ihn gar nicht, weil du dir das Notierte ohnehin gemerkt hast. Nutze diesen Trick doch mal für etwas anders: Am Ende einer Stunde/einer Sitzung... bittet der/die GL die TN, sich zwei Gedanken oder Arbeitsaufträge, die ihnen besonders wichtig erscheinen, auf einen Zettel zu notieren. Anschließend wird der Zettel zerknüllt und die TN haben die Aufgabe, diesen Knödel mit zu nehmen und an einem Ort zu deponieren, wo er ihnen immer wieder in die Hände fällt (Schultasche, Schreibtisch, Jackentasche...).

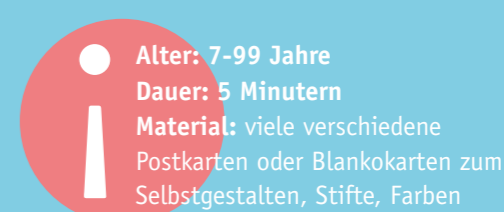
Ein einfacher Trick, wichtige Dinge im Gedächtnis zu behalten. Keine/r wird nachlesen müssen ;-)

Feedback

Erlebnisse sind aufregend, schön, ganz nett, manchmal erschütternd oder lassen mich kalt... Damit Erlebnisse zu Erfahrungen werden, mich persönlich oder auch ein Team weiterbringen, braucht es die Reflexion über das Erlebte.

So kann Erinnern auch bedeuten: dem was war, Wert geben. In der gemeinsamen Arbeit in einem Team ist es wichtig, zurückzuschauen: Wie ist es gelaufen, was hat gut funktioniert, wo kann etwas verbessert werden? Hier eine Anregung.

Vergiss nicht zu danken...



Ziel: Sich auch an Kleinigkeiten und Selbstverständliches erinnern, Danke sagen und Motivation und Wertschätzung erfahren. Einsatzmöglichkeit: gemeinsame Auswertung eines Projektes/Prozesses oder während des Projektes, der Klausur oder des Camps.

Am Ende eines Projektes/Festes/Arbeitsjahres:

Lade die TN ein, sich eine oder mehrere Karten zu nehmen und sie einer anderen Person zu überreichen, der sie für etwas danken wollen. Der Dank sollte eine Beobachtung und auch ein eigenes Bedürfnis/Gefühl enthalten. Z.B. „Danke, dass du diesen tollen Raum reserviert hast. Ich hab mich hier sehr wohl gefühlt.“ Oder auch „Danke, dass du mir ein Getränk gebracht hast. Ich hatte gar keine Zeit daran zu denken und es hat mir richtig gut getan.“ Um sicherzustellen, dass jede/r ein Feedback bekommt, könnt ihr anfangs auch die Namen aller TN auf Karten schreiben und dann jede/n eine Karte ziehen lassen.

Während eines Projektes (Wochenende, Ferienwoche):

Die Karten werden an einem für alle zugänglichen Platz bereit gelegt. Sie können bemalt, gestaltet und beschrieben werden. Während der gemeinsamen Zeit können alle (GL wie TL) einander immer wieder DANKE sagen oder Feedback geben – auch für Kleinigkeiten oder Selbstverständlichkeiten, z.B. „Danke, dass du heute geholfen hast, das Geschirr wegzuräumen. Ich habe mich gefreut, dass wir so schnell waren und früher wieder spielen konnten.“ Oder „Toll, wie du heute...“



Ales Valsch!

Bausteine für Jugendgruppen zum Umgang mit Fake-News

Sogenannte Fake-News erobern seit Jahren das Internet und greifen auf andere Medien über. Allzu gerne sind Menschen bereit, solche Nachrichten zu glauben, hysterisch zu kommentieren und tausendfach zu teilen. Wir haben hier ein paar Bausteine zusammengestellt, mit denen du in der Kinder- und Jugendarbeit medienpädagogisch arbeiten und Fake-News von echten Nachrichten unterscheiden kannst.

Ein Bild – zwei Wahrheiten?

- > Lade dir von <http://www.spiegel.de/fotostrecke/manipulierte-bilder-fotostrecke-107186-3.html> das Bild herunter und schneide es in drei Teile (links/mitte/rechts).
- > Teil deine Gruppe in der Hälfte und gib jeder Gruppe eines der beiden äußeren Bilder. Die TN sollen kurz darüber beraten und dann der anderen Gruppe beschreiben, was auf ihrem Bild zu sehen ist – ohne es herzuzeigen.
- > Nachdem beide Gruppen ihre vermutlich unterschiedlichen Interpretationen vorgestellt haben, kannst du auflösen und das komplette Bild herzeigen.
- > Sprecht miteinander über die Wirksamkeit von Bildern!

Wir machen News!

Schaut euch gemeinsam das Video: <https://www.youtube.com/watch?v=Ryjpu-NWYm8> an.

Fake-News kann man an mehreren Kriterien erkennen:

- > reißerische Überschriften
- > Fehlende Quellenangaben
- > Anonyme Quellenangaben, z.B. „ein besorgter Bürger hat beobachtet...“
- > Fotomontagen, Fotoausschnitte
- > Das Geschehen ist lange vergangen
- > Schockierendes Bild das nichts mit dem Inhalt zu tun hat

Schreib die Kriterien auf kleine Zettel und teile deine Gruppe in Kleingruppen ein. Jede Gruppe zieht einen Zettel, erfindet eine kurze Fake-News-Story im jeweiligen Stil in absichtlicher Übertreibung und stellt sie den anderen Gruppen vor.

Wir decken auf!

Mittlerweile gibt es eine Reihe toller Tools, die beim Aufdecken von Fake-News helfen. Bring ein paar Fake-Stories mit – durch die angegebenen Tools findest du solche bestimmt! Teilt euch in der Gruppe (oder Kleingruppe) diese Tools auf, recherchiert je eine solche Fake-News-Story und stellt das Tool und die Rechercheergebnisse der Gruppe vor:

- > Reverse Picture Search (via google oder App) – sucht nach Bild aus Fake-News, in der Regel wurden diese schon in anderen Zusammenhängen verwendet.
- > Youtube Researcher von Amnesty International findet die Metadaten von Youtube-Videos heraus (z.B. stimmen Datum des Videos oft nicht mit der Videobeschreibung überein) (<http://www.amnestyusa.org/sites/default/custom-scripts/citizens-evidence>)
- > „whois“ und Impressum – mit Hilfe der Seite <http://who.is> kann man recherchieren, wem eine Homepage gehört, bzw. welche Organisation dahinter steckt – oft reicht auch schon ein Blick ins Impressum.
- > Die Plattform www.kobuk.at ist darauf spezialisiert, Falschmeldungen aufzudecken.



#minisinrom18

Wir waren in Rom!

12. Internationale Ministrantenwallfahrt

Von 29.7. bis 4.8.2018 fand – diesmal unter dem Motto „Suche Frieden und jage ihm nach“ die Ministranten-Wallfahrt nach Rom statt. Auch unsere 800 Minis und Begleitpersonen waren wie immer vorne dabei. Diesmal auch ganz wörtlich, denn einige von uns hatten die Ehre bei der Papst-Audienz und bei der Österreicher-Messe mit Jugendbischof Stephan Turnovszky zu ministrieren und zu musizieren. Hier einige Eindrücke – mehr findet ihr unter: www.minis.wien



„Versucht den Herrn Jesus immer mehr zu kennen und zu lieben um andere für Jesus begeistern zu können“.

**800 Minis aus der Erzdiözese Wien
4.000 aus Österreich
90.000 aus der ganzen Welt
am Petersplatz bei der Papstaudienz**

Wir Minis vorne dabei!



Wenn aus Spiel Ernst wird

Sexuelle Übergriffe und Gewalt unter Kindern und Jugendlichen

Gewalt, speziell sexuelle Gewalt, vermuten wir eigentlich nur bei Erwachsenen – und selbst dort stellt es eines der letzten Tabus unserer Gesellschaft dar. Doch sexuelle Übergriffe und Gewalt finden auch unter gleichaltrigen Kindern und Jugendlichen statt. Dieser Beitrag will dir helfen, grenzverletzende Situationen zu unterscheiden, zu beurteilen und richtig darauf zu reagieren.

Kinder kugeln am Boden, lachen, kitzeln einander, sind übermütig. Doch plötzlich ist irgendwas anders, die Stimmung kippt, ein Kind weint. Übergriffe und sexuelle Gewalttaten kommen auch unter Kindern vor. Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen wurden bzw. wenn das betroffene Kind unfreiwillig beteiligt ist.

Grundsätzlich kann man vier Varianten dazu unterscheiden:

Im Überschwang

Darunter fällt alles, wo wir sagen würden, es ist unabsichtlich passiert. Ein Kind schätzt eine Situation nicht richtig rein, lässt sich mitreißen, ein Hoppala passiert. Zum Beispiel wenn ein Kind beim Fußballspielen einem anderen Kind unabsichtlich die Hose herunterzieht oder ins falsche Zimmer stürmt, während sich jemand umzieht.

In solchen Situationen hilft es, das Geschehene mit den betroffenen Kindern direkt anzusprechen und an die vereinbarten Regeln zu erinnern. Mit einem „Tut mir leid, war nicht beabsichtigt“ kann das Spiel, der Alltag wieder fortgesetzt werden.

Gekippte Situationen

Ein Spiel beginnt locker und lustig, alle haben Spaß. Plötzlich schaukeln sich Emotionen hoch, Kinder versuchen, sich gegenseitig zu übertreffen und ein Übergriff passiert. Dies kann zum Beispiel bei körperbetonten Spielen passieren, beim Kitzeln, Rangeln oder Streiche spielen.

In solchen Situationen hilft es, betroffene Kinder in ihrer Wahrnehmung zu stärken, die Situation rasch zu beenden und mit den Kindern zu besprechen. Es ist nicht notwendig und oft sogar hinderlich, sich dabei detektivisch genau auf Tathergang oder Täterkonfrontation zu fokussieren. Als präventive Maßnahme sollte das Spiel, bei dem der Übergriff passiert ist, gut reflektiert werden und gegebenenfalls durch ein anderes Spiel ersetzt werden. Gruppenleiter/innen haben durch ihre Auswahl der Spiele und Methoden viel Verantwortung und Möglichkeiten, solche Situationen zu verhindern.

Bewusst gesetzte Situationen

Das kommt vergleichsweise selten vor – dennoch gibt es Kinder, die sexuelle Übergriffe bewusst setzen. Meist geht es dabei um Machtausübung. Dies kann durch eigenes Erleiden von sexueller Gewalt gelernt sein: Das Kind hat erlebt, dass andere ungestraft Macht ausüben und kopiert dieses Verhalten. Oft werden jüngere, schwächere Kinder ausgewählt.

In solchen Situationen musst du sofort einschreiten, die Situation unterbinden und dir Hilfe holen!

Besprich dich rasch mit anderen Gruppenleiter/innen und meldet euch bei einer Beratungseinrichtung. Kontaktadressen findest du unten. Hier müsst ihr dann die weiteren Schritte gut mit der Beratungsstelle besprechen: Umgang mit dem betroffenen und dem übergriffigen Kind; Information an die Gruppe und die Eltern, an die Pfarrleitung und die Ombudsstelle.

Beratungsstellen

Dies ist nur eine kleine Auswahl, ein vollständigere Liste an von uns empfohlenen Beratungsstellen findest du im Behelf „Mein sicherer Ort“ <https://tinyurl.com/ybwd7rpw>

Selbstlaut – www.selbstlaut.org

Tamar – www.tamar.at

147 Rat auf Draht – www.rataufdraht.at

Kinderschutzzentrum die Möwe – www.die-moewe.at

Ombudsstelle ED Wien – erzdioezese-wien.at/ombudsstelle

Als traumatisches Spiel

Kinder, die Opfer sexueller Gewalt wurden, leiden oft an traumatischen Folgen. Eine mögliche Folge ist die Reinszenierung erlittener Gewaltakte, oft verpackt in einem sogenannten traumatischen Spiel. Kinder sind dabei oft in einer Dissoziation, verhalten sich wie in Trance und sind nicht ansprechbar. In diesem Zustand können sie plötzlich und unwillkürlich anderen Kindern gegenüber gewalttätig werden. Traumatisches Spiel ist einer der wenigen klaren Hinweise auf erlebte sexuelle Gewalt. In solchen Situationen solltest du gewalttätige Situationen rasch beenden und die betroffenen Kinder auf Zeit trennen. Hol dir sofort Hilfe bei einer Beratungsstelle und besprich alle weiteren Schritte, insbesondere die Kommunikation mit den Eltern.

Was hilft, um bedenkliche Situationen einzuschätzen

Sexuelle Übergriffe finden oft im Graubereich zwischenmenschlichen Kontakts statt, sexuell übergriffige Kinder und Jugendliche nutzen dies auch gezielt aus. Mit Hilfe folgender Fragen kannst du ein klareres Bild davon bekommen, wie eine Situation einzuschätzen ist:

- > Mein (Bauch)Gefühl zu dieser Situation? Vertraue auf deine Gefühle! Wer sich regelmäßig mit Präventionsthemen beschäftigt, entwickelt ein gutes Bauchgefühl für grenzverletzende Situationen.
- > Von wem geht die Handlung aus? Überredet ein stärkeres, größeres Kind ein kleineres, jüngeres zu Handlungen? Oder begegnen einander Kinder und Jugendliche auf Augenhöhe und probieren etwas gemeinsam aus?

- > Ist es leicht, NEIN zu sagen? Hat jedes Kind die Möglichkeit, in einer Situation Nein zu sagen? Oder verspottet die restliche Gruppe alle, die nicht mitmachen wollen? Gibt es Alternativen, sodass die Kinder und Jugendlichen wählen können?
- > Gibt es eine Absicht? Entstand eine komische Situation einfach unabsichtlich, vielleicht durch ein Missgeschick? Oder hat jemand bewusst in eine Situation hineingeführt.
- > Wem nutzt die Handlung? Gibt es jemanden, der eindeutig Nutznießer der Handlung ist? Oder haben alle Beteiligten in etwa gleich viel Spaß.

In der Gruppe zum Thema machen?

Wie kannst du mit einem solchen Vorfall gut in der Gruppe umgehen? Aktiv ansprechen oder lieber nichts sagen? Eine einfache Formel kann dir helfen:

Sind mehrere aus der Gruppe in den Vorfall involviert gewesen, haben ihn selbst beobachtet oder schon von anderen davon gehört? Dann solltest du das Thema aktiv ansprechen, deine Aktionen transparent machen und den Kindern die Möglichkeit geben, ihre eigenen Bedürfnisse zu formulieren und darüber zu reden. Falls sich der Vorfall noch nicht herumgesprochen hat, solltest du auf Vertraulichkeit achten. Gerade in Gruppen, die sich sehr lange und intensiv kennen, besteht immer die Gefahr der sogenannten Victim blaming.

Victim blaming meint die Schuldumkehr bei einem (sexuellen) Übergriff. Dem Opfer werden Vorwürfe gemacht, es wäre selbst an der Situation schuld, hätte Täter/innen verführt oder gar alles erfunden. Oftmals sind Täter/innen von sexueller Gewalt allseits beliebte und angesehene Menschen, die Victim blaming fördern und als Verteidigungsstrategie einsetzen.



Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen wurden bzw. wenn das betroffene Kind unfreiwillig beteiligt ist.



Gemeinsam geht vieles leichter

Weltmissions-Sonntag 2018

Die Kirche in Afrika, Asien und Lateinamerika wächst und ist lebendig: Am heurigen Weltmissions-Sonntag solidarisieren sich Millionen Christen weltweit mit Menschen in den ärmsten Ländern der Welt. Ob durch Gebet oder Spende: Jeder und jede kann sich einbringen.

Kinder mit Behinderungen werden in Afrika oft aus der Gesellschaft ausgeschlossen, sie können meist keine Schule besuchen. In einem Rehabilitationszentrum in Addis Abeba, der Hauptstadt Äthiopiens, ist das anders: Pater Girmay Tesfay und sein Team betreuen hier Kinder, die einen Klumpfuß, Brandverletzungen oder sogar eine Beinamputation hinter sich haben. Durch die Kirche vor Ort können diese Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen wieder Teil der Gesellschaft werden.

Projekte wie dieses stehen jedes Jahr im Fokus des Weltmissions-Sonntags. Direkt im Auftrag des Papstes sammelt an diesem Tag die ganze Kirche weltweit für Menschen in den ärmsten Ländern der Welt: Der Weltmissions-Sonntag ist die größte Solidaritätsaktion unseres Planeten. Die Gründerin der Päpstlichen Missionswerke, Pauline Marie Jaricot, hat betont, dass jeder – ob reich oder arm – den Ärmsten der Armen an diesem Tag helfen soll: mit dem persönlichen Gebet und mit einer Spende.



Jugendliche helfen Jugendlichen

Im Oktober, dem Monat der Weltmission, macht es sich Missio Österreich jedes Jahr aufs Neue zur Aufgabe, gerade bei jungen Menschen Bewusstsein für die Herausforderungen der Kirche in Afrika, Asien und Lateinamerika zu schaffen. In Kooperation mit der Katholischen Jugend Österreich motivieren die Päpstlichen Missionswerke mit der „Jugendaktion im Monat der Weltmission“ Jugendliche in ganz Österreich, sich für Jugendliche in den Ländern des Südens einzusetzen und gleichzeitig fairen Handel und Umweltschutz zu unterstützen.

Mit dem Verkauf von fair gehandelten Schokoladepralinen und Bio-Fruchtgummitierchen engagieren sich die Jugendlichen für Menschen in den ärmsten Ländern der Welt. Der Reinerlös der Jugendaktion fließt in Jugendprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika: Unterstützt wird heuer zum Beispiel das Behindertenzentrum von Pater Girmay in Äthiopien, außerdem eine Schule zur Berufsausbildung in Tansania und eine Schulküche in Indien. Die Jugendaktion motiviert alle – ob jung oder alt – am Weltmissions-Sonntag einen Schritt zu setzen, der die Welt zum Positiven verändert.

Äthiopien: Ein Land voller Herausforderungen

Im Fokus des heurigen Weltmissions-Sonntags steht das ostafrikanische Land Äthiopien. Wir wollen uns bewusst machen, wie die Kirche die Menschen in Äthiopien unterstützt und wo die größten Herausforderungen im Land liegen. Das Christentum hat sich in Äthiopien bereits im 4. Jahrhundert verbreitet, über 60 Prozent der etwa 100 Millionen Äthiopier/innen gehören ihm an. In traditionellen Rundkirchen feiern sie nach dem orthodoxen Ritus. Weniger als zwei Prozent der Christen gehören der katholischen Kirche an. Die katholische Kirche vor Ort ist dennoch sehr aktiv. Viele Menschen zählen auf sie.

Obwohl die Wirtschaft des Landes in den letzten 15 Jahren stark gewachsen ist und sich die Kindersterblichkeit halbiert hat, ist Äthiopien eines der ärmsten Länder der Welt. In den letzten Jahrzehnten sind Dürren häufiger geworden. Die meisten Familien leben allerdings von der Landwirtschaft und sind von regelmäßigen Regenfällen abhängig. Selbst in Jahren mit ausreichend Regen können sie nicht mehr genügend Vorräte anlegen. Tausende Kinder sind mangelernährt. Um die Familie ernähren zu können, ziehen viele Jugendliche auf der Suche nach Arbeit in die großen Städte. Oft landen sie auf der Straße – ohne Ausbildung haben sie keine Chance auf dem Arbeitsmarkt.

Die Kirche in Äthiopien hilft dort, wo der Staat versagt: In Berufsschulen gibt die Kirche den Jugendlichen neue Hoffnung auf ein besseres Leben. Hier können sie eine Ausbildung als Hotelfachkraft, Automechaniker oder IT-Technikerin machen. Da das Nothilfeprogramm der Regierung viele Menschen nicht erreicht, verteilen engagierte Christ/innen Nahrungsmittel und Trinkwasser an die Menschen in den von Dürre betroffenen Gebieten. Säuglinge und Kleinkinder werden mit nährstoffreicher Spezialnahrung versorgt und medizinisch behandelt. Die Kirche gibt den Menschen neue Perspektiven – das soll uns hier in Österreich am Weltmissions-Sonntag bewusst werden.

Wasser: Keine Selbstverständlichkeit

Wie wichtig Wasser für unser Überleben ist, wird uns erst bewusst, wenn keines da ist. Der ausbleibende Regen in Äthiopien hat gravierende Folgen für die Menschen, die von einer erfolgreichen Ernte und genügend Futter für ihre Tiere abhängig sind. In Österreich ist es eine Selbstverständlichkeit, sich mit kühlem Nass aus der Wasserleitung zu versorgen. In Äthiopien muss das Wasser erst geholt werden. In großen Kanistern schleppen meist Frauen und Mädchen das Wasser auf dem Rücken nach Hause – eine anstrengende und zeitraubende Aufgabe, denn oft ist der nächste Brunnen weit entfernt.



Viele Menschen in Äthiopien erkranken schwer, weil sie verseuchtes Wasser aus weit entfernten Brunnen trinken müssen. Durch die Unterstützung von Missio Österreich konnten in einigen Dörfern Äthiopiens Wasserleitungen gebaut werden, die 1.100 Haushalte, also 5.550 Menschen, mit sicherem Trinkwasser versorgen. In Workshops lernen die Menschen in der Region außerdem alles über Hygiene- und Gesundheitsfragen. Mit dem neuerworbenen Wissen können sich Familien nun besser vor gefährlichen Durchfallerkrankungen schützen.

Der Weltmissions-Sonntag lädt uns auch heuer wieder ein, mit Menschen in den ärmsten Ländern der Welt verbunden zu sein: durch Gebet und Spende. Immer nach der Devise: Jeder gibt, so viel er kann. Das gemeinsame Gebet verändert die Welt und mit jedem Cent aus der Sammlung am Weltmissions-Sonntag kann Gutes getan werden, um den Menschen in den Ländern des Südens konkret zu helfen. Gemeinsam geht vieles leichter.

Mach mit!

Weitere Info-Materialien und praktische Anregungen findest du unter: www.missio.at/bildung

Warum gibt es den Weltmissions-Sonntag?

Als Papst Pius XI. am 14. Juni 1926 den Weltmissions-Sonntag zum ersten Mal ausrief, lebte der Großteil der Katholiken in Europa und Nordamerika. Die Kirche war erst auf dem Weg, eine Weltkirche zu werden. In Süd- und Mittelamerika, Afrika, Asien und Ozeanien gab es kaum einheimische Bischöfe. Der Weltmissions-Sonntag hat alles verändert! Mit dem gesammelten Geld konnten junge Kirchen in allen Teilen der Welt entstehen. In nur 100 Jahren wuchs die Kirche von 366 Millionen auf 1,3 Milliarden Katholiken im Jahr 2015 an. Ohne die Päpstlichen Missionswerke wäre das nicht möglich gewesen. Ein Papst aus Südamerika ist ein vorläufiger Höhepunkt dieser Entwicklung. Ideen zum Mitmachen: <http://www.weltmissionssonntag.at/>

Die tolle Jugendaktion von Missio ist im Gange!

Mit dem Kauf und Verkauf von Schokoladepralinen und Bio-Fruchtgummitierchen unterstützt du Kinder und Jugendliche in Afrika, Asien und Lateinamerika. Infos und Bestellung auf jugendaktion.missio.at

I NEED A HERO

Alter: 10-14 Jahre

Dauer: 20 min

Aufwand: mittel

Material: ca. 20 Fotos und Bilder von Vorbildern, A4-Blätter, Fragebögen, Plakat hl. Martin



Eine Gruppenstunde rund um Allerseelen

Viele Menschen, die durch ihr Leben Vorbilder waren, wurden von der Kirche heiliggesprochen. Es gibt viele Menschen, besonders auch in der jüngeren Geschichte, die Heilige unserer Zeit sind (Mutter Theresa, Mahatma Ghandi,...). Kinder wie auch Erwachsene können von diesen Menschen lernen.

Aufbau

Die Kinder suchen sich Bilder zu ihren Vorbildern und füllen einen Fragebogen zu ihrem Vorbild aus. Beim anschließenden Spiel können die Kinder „Namenraten“, die Geschichte des hl. Martin und die thematische Auseinandersetzung bilden den Abschluss der Stunde.

Einstieg

Du hast im Raum verteilt ca. 20 Bilder von möglichen Vorbildern deiner Kinder aufgehängt oder aufgelegt. Fotos findest du am einfachsten über die Bilder-Suche einer Internet-Suchmaschine. Diverse Zeitschriften, die deine Kids gerade lesen, bieten mit Fotos und Postern auch ein reichhaltiges Repertoire. Diese Bilder sind auf jeweils auf ein weißes A4-Blatt geklebt. Die Bilder sollten möglichst breit gestreut sein, also möglichst viele Interessensgebiete deiner Kinder abdecken. Suche also Bilder aktueller Stars und Held/innen aus... Sport, Musik, Kino, Fernsehserien, Computer, Mode, Religion, Geschichte, Politik... Mitten in die Fotos mischt du auch ein paar Seiten, auf denen nur der Umriss eines Menschen zu sehen ist.

Die Kinder bekommen nun die Aufgabe, sich ein Bild auszusuchen, das ein Vorbild von ihnen zeigt. Wichtig ist es, den Kindern zu erklären, dass es nicht um ihr ultimatives Vorbild geht. In einem ersten Schritt sollen sie sich einfach jemanden aussuchen, der/die vielleicht auch nur in Einzelbereichen für sie ein Vorbild ist – einfach ein Mensch, der etwas tut oder getan hat, das sie bewundern und toll finden (z.B. der/die etwas kann, das du auch gerne könntest; der/die eine Eigenschaft hat, die du gut findest; der/die den Beruf ausübt, den du später auch haben möchtest,...). Für Kinder, die kein Vorbild finden, gibt es die „leeren“ Bilder. Die Kinder schreiben einfach den entsprechenden Namen ihres persönlichen Vorbildes in das leere Gesicht hinein.

Wenn sich alle Kinder ein Bild ausgesucht haben, setzt du dich erst mal mit ihnen in einen Sitzkreis und erklärst die nächste Aufgabe. Nun soll es darum gehen, sich mithilfe eines Fragebogens mit dem gewählten Vorbild auseinanderzusetzen:

Diese Eigenschaften meines Vorbildes hätte ich gerne...

- > Was kann mein Vorbild besonders gut?
- > Was macht mein Vorbild einzigartig?
- > Welche Seiten meines Vorbildes finde ich nicht so gut oder sogar schlecht?
- > Wobei möchte ich auf keinen Fall so sein wie er/sie?

Sind alle Kinder mit dem Fragebogen fertig, präsentieren sie einander ihre Vorbilder mit all ihren Stärken und Schwächen. Die Fragebögen können gemeinsam mit den Bildern (auf einem Plakat) im Gruppenraum aufgehängt werden.

Vorbilder hatten die Menschen schon vor vielen tausenden Jahren. In der Kirche haben einige von ihnen einen besonderen Namen bekommen, man nennt sie „Heilige“ oder auch „Patrone“. Diese Menschen sind bekannt geworden, weil sie sich besonders für ihre Mitmenschen eingesetzt, anderen in großer Not geholfen oder sehr schwierige Aufgaben in ihrem Leben bewältigt haben. Am Fest Allerheiligen gedenkt die Kirche all dieser Menschen. Diese Heiligen hatten Namen, von denen viele heute noch gebräuchlich sind. Manche Kinder in deiner Gruppe tragen vielleicht einen Namen eines/r Heiligen.

Namenraten

Du hast alle Namen deiner Kinder auf Zettel geschrieben, sie gefaltet und in ein Gefäß gegeben. Such dir zusätzlich ein paar Namen von bekannten Heiligen, z.B. hl. Martin, Nikolaus, Barbara,... Nun zieht ein Kind einen solchen Zettel und muss das Kind oder den/die Heilige/n, dessen Namen auf dem Zettel steht, so umschreiben, dass die anderen erraten können, wer es ist. Es darf dabei nicht auf das gesuchte Kind gezeigt werden oder der Name oder Nachname erwähnt werden! Die erste Runde dauert so lange, bis alle Kinder einmal „erraten“ wurden. Etwas schwieriger wird es in der zweiten Runde: Nun darf der/die Spieler/in nicht mehr mit Worten umschreiben, sondern muss das gesuchte Kind pantomimisch darstellen – also z.B. Hobbys, die das Kind hat...

Einer der Heiligen, dessen Name in dem Spiel vorgekommen ist, ist bei Kindern besonders gut bekannt: Der Heilige Martin. Viele Kinder kennen ihn z.B. schon von Laternenfesten im Kindergarten.

Heiliger Martin von Tours

Die Geschichte des Heiligen Martin wird wahrscheinlich vielen deiner Kinder bekannt sein, frag sie einfach und erzähle (evtl. auch mit ihnen gemeinsam) die Grundzüge, wenn deine Kinder daran Interesse haben.

Martin von Tours lebte im 4. Jahrhundert nach Christus in Frankreich und war Soldat. Einer der bekanntesten Legenden von ihm ist, als er eines Tages an einem Stadttor auf einen Bettler traf, dem furchtbar kalt war. Er nahm seinen Mantel und schnitt ihn mit seinem Schwert in zwei Hälften. Oft fragen Kinder, warum er dem Mann nicht den ganzen Mantel gegeben hat. Dies kam wohl daher, dass Soldaten damals die Hälfte ihrer Ausrüstung selbst gehörte, die andere Hälfte dem römischen Kaiser. Martin schenkte dem Bettler seine Hälfte und behielt die des Kaisers, die er ja später wieder zurückgeben musste. Martin war dafür bekannt, ein sehr einfaches Leben zu führen. Als er später zum Bischof gewählt wurde, setzte er sich zum Essen nie auf einen besonderen Thron, er saß so wie alle anderen Menschen auf einem einfachen Holzstuhl.

Ein bisschen so wie Martin...

Du hast auf einem Plakat folgende Sätze vorbereitet:

Martin gibt einem Bettler Kleidung.

Er hat ist bescheiden und gibt mit seinem Geld nicht an.

Martin setzt sich für Menschen ein, deren Stimme sonst nicht gehört wird.

Er kritisiert Mächtige und hat keine Angst vor ihnen.

Die Kinder überlegen nun, was ein Mensch wie Martin heute machen würde, wo und wie er heute handeln würde. Schreibt diese Dinge neben die Sätze aus Martins Leben aufs Plakat. So schlägst du die Brücke von vor über 1600 Jahren in die Gegenwart und zeigst den Kindern, dass das solidarische, mutige Handeln eines Heiligen heute genauso wichtig ist wie es damals.


Abschluss-Spiel: „Martin im Gänsestall“

Eine Legende erzählt, dass Martin von den Bewohnern seiner Stadt zum Bischof gewählt wurde. Nachdem er aber das Amt nicht antreten wollte, versteckte er sich in einem Gänsestall. Anscheinend war er aber nicht leise genug, denn die Gänse fingen an zu schnattern und so fanden die Bewohner sein Versteck und überredeten ihn, das Bischofsamt anzunehmen.

Spielverlauf: Ein Kind spielt eine Gans, es steht in der Mitte des Raumes und hat die Augen zu. Die anderen Kinder versuchen nun der Reihe nach, den Raum zu durchqueren.

Wenn die Gans ein Kind dabei hört, beginnt sie laut zu gackern und zeigt mit dem Finger auf die Stelle, wo es glaubt, dass „Martin“ gerade ist. Wenn die Gans richtig liegt, geht das Kind wieder zurück und reiht sich hinten an.





Halloween mal anders

Feiervorschläge für Jugendliche am Vorabend zu Allerheiligen

Am 1. November feiern wir Allerheiligen, jede Pfarre auf ihre Weise, oft mit unterschiedlichen Bräuchen. Der Allerheiligentag ist pfarrlich und familiär meist schon recht verplant: mit Gottesdiensten, Gräberbesuchen oder Familientreffen. Deshalb bietet es sich an, bereits am Vorabend, dem „All Hallows Eve“, die eine oder andere Aktion und damit eine Alternative bzw. Ergänzung zum kommerzialisierten Halloween anzubieten. Ein paar Möglichkeiten möchten wir dir hier vorstellen.

Nacht der 1000 Lichter

Eine wunderschöne Möglichkeit zur Einstimmung auf das Allerheiligenfest ist die „Nacht der 1000 Lichter“. Dabei wird eine dunkle Kirche bzw. Kapelle nur mit Kerzenlicht beleuchtet. Die Grundintention für dieses Projekt stammt von der Lichterfeier aus Taizé und wurde von Alfons Meindl, einem Osttiroler Jugendleiter, zusammen mit der Diözese Innsbruck zu einer Allerheiligen-Einstimmung weiterentwickelt. 2005 wurde das Projekt erstmals tirolweit durchgeführt und breitet sich seither auf ganz Österreich und darüber hinaus aus.

Hinter der „Nacht der 1000 Lichter“ steht die Idee, die „Alltags-Heiligen“, also Menschen, die uns Gott näher bringen und seine Gegenwart erfahrbar machen, in unserem Umfeld zu entdecken. In jedem Menschen gibt es das Heilige, auch wenn es oft unerkannt oder unbeachtet bleibt.

Auf dem Weg durch das Gotteshaus erwartet die Besucher/innen einige kreative und besinnliche Stationen, meditative Stille, Lichterlabyrinth, Schriftzüge oder andere Kunstwerke aus Kerzen, (Pflück)Texte und vieles mehr. Der konkreten Ausgestaltung sind natürlich kaum Grenzen gesetzt.

Wegen der vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten kann das Projekt auch generationenübergreifend durchgeführt werden. Vom Kleinkind, das über das Lichtermeer staunt, über die Kinder und Jugendlichen, die sich in den verschiedenen Stationen wiederfinden können bis hin zu den älteren Semestern, die das Gotteshaus einmal ganz anders wahrnehmen: Für jede/n etwas dabei. Erstaunlich für alle ist die besondere Atmosphäre, die durch das Kerzenlicht und die damit verbundene Wärme erzeugt wird.

Die Durchführung des Projektes ist auf Grund der simplen Idee in jeder Pfarre möglich. Es braucht dazu nur genügend Kerzen, idealerweise Opferlichter, da diese durch ihre Färbung und die längere Brenndauer besser geeignet sind als gewöhnliche Teelichter. Natürlich benötigt ihr auch ein paar Leute, die sich den Aufbau und die Stationen überlegen und für die gelungene Durchführung sorgen. Besonders geeignet sind Gläser oder Alufolie, um den eventuellen Reinigungsaufwand bei umgefallenen Kerzen gering zu halten.

Wenn du das Projekt in deiner Pfarre unter dem Namen „Nacht der 1000 Lichter“ durchführen möchtest, musst du es bei der Diözese Innsbruck unter www.nachtder1000lichter.at kostenlos registrieren. Neben einigen Materialien und Unterlagen zum Projekt findest du dort auch eine Landkarte, auf der alle Standorte eingetragen werden. Flyer- und Plakatvordrucke für dein Projekt können dort ebenfalls kostenlos bestellt werden. Für weitere Informationen und eine eventuelle Unterstützung bei der Durchführung kontaktiere am besten den/die JuKi-Pastoralassistenten/ in in deiner Region.

Friedhofsgang einmal anders

Wem die Nacht der 1000 Lichter organisatorisch zu aufwändig ist, kann auch am Ortsfriedhof eine Erkundungstour machen und zusammen mit Kindern oder Jugendlichen besondere Gräber, zum Beispiel von verdienten/bekannten Gemeindemitgliedern oder persönlichen Angehörigen eurer Gruppe besuchen und sich mit deren Biografie auseinandersetzen. Wichtig ist es, dabei sich selbst im Vorfeld darüber zu informieren.

In einigen Pfarren gibt es die Tradition, an den Abenden des Allerheiligen- bzw. Allerseelentags Kerzen auf den Gräbern aufzustellen, bei denen noch keine brennen. Das vermittelt ein besonderes Flair am Friedhof. Als Gruppe könntet ihr euch auf die Suche nach Gräbern machen, an die keine/r gedacht hat. Dafür solltest du dich im Vorfeld über die Friedhofsöffnungszeiten informieren und eventuell mit der Verwaltung besondere Vereinbarungen treffen.

Allerheiligen kulinarisch

Die alte Tradition des Allerheiligenstriezels ist eine köstliche Einstimmung auf das Allerheiligenfest mit deiner Gruppe. Der ursprüngliche Allerseelen-Striezel erinnert an die armen Seelen der Verstorbenen. Wenn ihr gemeinsam backen und über diesen Brauch ins Gespräch kommen möchtet, findet ihr das dazu passende Rezept zusammen mit ein paar Hintergrundinfos auf der Homepage der Erzdiözese Wien unter:

<https://www.erzdiocese-wien.at/allerseelen-kein-trauertag>

Unsere heiligen Namenspatrone

Um Allerheiligen konkreter erfahrbar zu machen, könnt ihr in eurer Gruppe auch auf die Namen aller Kinder/Jugendlichen eingehen. Mit Hilfe eines Heiligenlexikons (als Buch oder www.heiligenlexikon.de) könnt ihr der Geschichte und somit dem Leben des jeweiligen heiligen Namenspatrons auf die Spur kommen. Kombiniert werden kann diese Entdeckungsreise mit Darstellungen der jeweiligen Heiligen und deren üblichen Attributen (Gegenständen). Ihr könntet auch einen Steckbrief des/der Namenspatrons/in gestalten.

Heiligenrätselrallye

Zusätzlich zu den Namenspatronen oder als eigene Gruppenaktion könnt ihr eure Heimatkirche und deren Heilige unter die Lupe nehmen. Wer ziert bei euch die Altäre, Eingänge und Kapellen in eurer Kirche? Gestaltet dazu ein Memory mit den Namen und Attributen des/der Heiligen oder lass die TN anhand von Bildausschnitten mit dem Namen des/der Heiligen darunter die richtige Statue in der Kirche finden.

Interessant kann es auch sein, zu den verschiedenen Berufsgruppen oder Lebenssituationen, den/die passende/n Patron/in zu suchen bzw. herauszufinden, für welche Berufe/Dinge noch ein/e Heilige gesucht wird.



Erinnerungsalbum Veranstaltungen der Jungen Kirche



Geistreich



Rock my Soul



Welt.Sichten.Tag



i-Worship-Konferenz



Nachtgeflüster



Jesus in the city



Musical in Staats



Jump n' run



Minifest



Ich will mehr!



Aus'steckt is'



unterWEGs

Geistreich – ein Tag mit deinem Firmspender

Am 14. April 2018 lernten über 300 Jugendliche ihre Firmspender kennen.

Nachtgeflüster in Gainfarn

Nachtgeflüster Gainfarn, die außergewöhnliche Gebetsnacht fand wieder im Kloster Gainfarn & Pfarrheim Gainfarn statt. Nachdenkliches, Musik und ein Geländespiel waren die Highlights.

Minifest 22. Mai in Sachsenbrunn

45 Ministranten aus den Dekanaten Kirchberg am Wechsel und Kirchschatz haben miteinander gespielt, gelacht und gefeiert.

Rock my Soul

Am 26. Mai ging der erste „Rock my Soul“ Gottesdienst über die Bühne. Zu bekannten Rockliedern von Queen, Joan Osborne, Genesis und vielen mehr wurde gesungen, getanzt und gefeiert. RMS will return - stay tuned!

Ich will mehr

Diskutieren, fast streiten; philosophieren, im Nachdenken über den Sinn wachsen; kritisieren und konstruktiv über Kirche und Welt nachdenken: Das alles haben viele Teilnehmende im Arbeitsjahr 2017/2018 erfahren. „Ich will mehr“, der Glaubenskurs der Jungen Kirche Wien, hat in sechs Pfarren in der Erzdiözese stattgefunden. (Foto Neuerdberg) mehr wurde gesungen, getanzt und gefeiert. RMS will return – stay tuned!

Welt.sichten.tag

Am 28. April 2018 wurden 900 kg Erde am Donaukanal von tatkräftigen Teilnehmer/innen in ein Beet transportiert. Diese Menge muss umgegraben werden, um Rohstoffe für die Herstellung eines einzigen Smartphones zu gewinnen. Philippinischen Projektpartner/innen zeigten Bilder von ihren zerstörten Dörfern und wie die Bevölkerung von diesem Abbau betroffen ist.

Eine himmlische Aufregung in Staats

Im Dezember 2017 studierten rund 30 Kinder und Jugendliche das Weihnachtsmusical „Eine himmlische Aufregung“ ein. Zwei Aufführungen mit zahlreichen Besuchern – die Freude über das Geschenk der Geburt unseres Retters und Erlösers Jesus, war deutlich spürbar! DU willst das in deiner Pfarre auch erleben? Wir kommen gerne! Schreib uns!

Aussteck is': FUZO Baden, 30.6.2018

Die KJ Lounge aus Heurigenbänken und ein tolles Team luden zum gemütlichen Beisammensein ein. Egal ob groß oder klein jeder durfte sich beim Boxsack austoben.

i-Worship Konferenz – zwei Tage voll Musik und Gebet

16.-17. März 2018 in La Verna (Maria Enzersdorf). Praktische Workshops – vom Arrangement bis hin zur Technik – und viel Raum für Begegnung und Vernetzung.

Jump n' run - Wiener Neustadt: 16.6.18

Alle waren Gewinner!

UnterWEGs

Zwischenstopp am Heiligen Berg bei der KJ-Fußwallfahrt unterWEGs von Großrußbach nach Wolkersdorf. „Gerne erinnern wir uns an die Wärme spendende Gemeinschaft, die wir an diesem kalten Tag gespürt haben.“

Weißt du noch: damals in Betlehem?

Modell für eine Andacht zum Heiligen Abend mit Krippenspiel

Mittlerweile hat sich in vielen Pfarren das Krippenspiel zusätzlich zur Christmette etabliert. Meist wird es am Nachmittag des Heiligen Abends im Rahmen einer kleinen Feier „aufgeführt“. Für viele Familien mit jüngeren Kindern, ist das eine Möglichkeit, am Heiligen Abend an einer liturgischen Feier teilzunehmen. In diesem Artikel findest du einen kleinen Exkurs zum Thema Liturgie und ein Modell, wie du ein Krippenspiel in einen Gottesdienst einbauen kannst.

Was ist Liturgie?

Liturgie wird übersetzt mit Gottesdienst. Es geht um Gottes Wirken an uns Menschen, auf das wir feiernd antworten dürfen. Ganz zentral ist die Feier der Eucharistie – sie ist „Quelle und Höhepunkt“ des ganzen christlichen Lebens“. Als liturgische Feier versteht man aber auch die Feier der Sakramente, Wortgottesfeiern, das Stundengebet, Prozessionen und Andachten. Überall, wo zwei oder drei in Jesu Namen versammelt sind, wird Liturgie gefeiert!

Gott wirkt – hier und jetzt!

In jeder Liturgie erinnern wir uns an das Handeln Gottes an den Menschen und an das Leben Jesu. Dabei geht es aber eben nicht um ein „Nachspielen“ oder „nur“ ein Erinnern. Liturgie macht wirklich, woran wir uns erinnern. Klar, Jesus wurde vor 2.000 Jahren geboren, doch jetzt in unserer Feier, wird dieses Ereignis für uns Wirklichkeit. Genau genommen feiern wir in der Liturgie nicht den Geburtstag von Jesus, sondern die Geburt unseres Retters und Erlösers, Jesus Christus – hier, heute, in unserem Leben.

Ein Krippenspiel verkündet die Weihnachtsbotschaft und will uns helfen, in diese Gegenwart einzutreten. Die liturgische Feier, vor allem die Texte und Lieder, geben uns den Raum, auf Gottes Wirken zu antworten. Zu theoretisch für dich? Dann schau dir mal unser Modell an und wenn du Fragen hast, melde dich gerne bei uns.

Weihnachten erwarten: Ein Feiervorschlag

Eröffnungslied: Wir sagen euch an (GL 233)
Vier Kinder stehen jeweils mit einer Kerze in der Hand an verschiedenen Orten in der Kirche. Bei jeder Strophe kommt ein Kind langsam mit der brennenden Kerze nach vorne.

Liturgische Eröffnung

Leiter/in: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Begrüßung

Ein Abend mit großem Erwarten steht bevor. Spannung liegt in der Luft. Es ist eine Heilige Nacht, in der etwas Besonderes passiert: In einem einfachen Stall kommt ein Kind zur Welt, von dem Liebe, Wärme und Licht ausstrahlen. Der Name des Kindes ist: Jesus.

Einstimmung

Erstes Kind: Mein Licht heißt VERSÖHNUNG. Weil Jesus in die Welt kommt, ist Friede und Versöhnung auf Erden. Die Menschen können in Frieden leben.

Sprecher/in: Aber schaut doch in die Welt: Haben wir denn wirklich Frieden? Gibt es nicht viel zu viel Streit und Krieg? Lösche dein Licht wieder aus! Es gibt zu wenig Versöhnung auf der Welt. (Kind bläst das Licht der Kerze aus und geht weg)

Zweites Kind: Mein Licht heißt HOFFNUNG. Das Kind in der Krippe bringt Hoffnung. Viele Menschen werden frei von Angst, Furcht und Not. Jesus ist die Hoffnung.

Sprecher/in: Was du nicht sagst! Ich kenne viele Menschen, die noch immer hoffnungslos sind, die Angst haben voreinander, Angst vor dem, was kommen wird. Menschen, die Not leiden, die Hunger und Elend erleben müssen. Lösche auch du dein Licht aus. (Kind bläst das Licht der Kerze aus und geht weg)

Drittes Kind: Mein Licht heißt FREUDE. Durch Jesus wird die Freude in der Welt greifbar und spürbar. Er sagt: Ich will, dass meine Freude in euch sei und eure Freude vollkommen werde.

Sprecher/in: Wo siehst du Menschen, die voller Freude sind? Wie soll man sich auch freuen können, bei allen Sorgen und Problemen in der Welt? Lösche dein Licht aus! Es gibt zu wenig Freude auf der Welt. (Kind bläst das Licht der Kerze aus und geht weg)

Leiter/in: Ja, es ist wahr: Immer noch herrschen Unfriede und Streit, immer noch gibt es Menschen ohne Hoffnung, immer noch sind Menschen ohne Freude. Und immer noch suchen Menschen nach Licht für ihr Leben.

Das vierte Kind kommt zum/r Leiterin: Ich habe noch eine Kerze hier: Es ist die Kerze der LIEBE. Von diesem Licht sagt der Prophet Jesaja:

„Steh auf, werde Licht, denn es kommt dein Licht und die Herrlichkeit des Herrn geht strahlend auf über dir. Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker, doch über dir geht strahlend der Herr auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir. Völker wandern zu deinem Licht, und Könige zu deinem strahlenden Glanz.“ (Kind bläst die Kerze nicht aus, es stellt sie in die Mitte am Boden)
Leiter/in: In Jesus Christus, ist dieses Licht sichtbar geworden. Er ist das Licht, das in die Welt kommt. Das ist eine Freude. Darum wollen wir nun mit dem folgenden Lied auf dieses Geschenk Gottes antworten.

Lied: Sieh der Herr kommt in Herrlichkeit (GL 622/4)

Verkündigung der Weihnachtsbotschaft:

Krippenspiel (siehe Kasten) und/oder das Weihnachtsevangelium aus Lukas 2,1-21.

Antwort auf die Weihnachtsbotschaft:

• Ihr Kinderlein kommet (GL 248)

• Gloria, Jesus ist geboren

(Noten & Materialien in der Datenbank auf movi.jungekirche.wien)



Fürbitten:

Leiter/in: Was damals vor 2000 Jahren mit Jesus begonnen hat, gilt auch heute für uns: Gott geht mit uns Menschen durch Freude und Leid. Er geht mit uns in den schönen und dunklen Stunden des Lebens. Jesus, du bist das Licht, das uns leuchtet und uns den richtigen Weg zeigt. Wir bitten dich:

- > „Jesus, wir zünden eine Kerze an für alle Menschen, in deren Heimat Krieg und Gewalt herrscht. Stärke alle in dem Bemühen um Frieden“. (Die erste Kerze wird mit dem Licht der 4. Kerze der Liebe wieder entzündet)
- > „Jesus wir zünden eine Kerze an, für alle Einsamen und Traurigen, Kranken und Armen. Schenke ihnen Hoffnung“. (Zweite Kerze wird mit der Kerze der Liebe entzündet)
- > „Jesus, wir zünden eine Kerze an für alle, deren Herz schwer ist von Sorgen und Problemen. Öffne ihre Herzen für die große Freude deiner Geburt“. (Dritte Kerze entzünden)

Vater unser

Schluss und Segen:

Leiter/in: Nun brennen die Kerzen wieder. Ich wünsche euch, liebe Kinder, und euren Familien einen frohen Heiligen Abend und gesegnete Weihnachten. Der gute Gott, der uns Freude und Frieden schenkt, segne und bewahre uns. Er tröste uns und schenke uns Licht und Wärme. Er schenke uns offene Augen, teilende Hände und ein frohes Herz. Er möge ankommen in unseren Herzen und bei uns sein an allen Tagen unseres Lebens. Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Alle: Amen.

Leiter/in: Gehen wir hin und leben seinen Frieden.

Alle: Dank sei Gott dem Herrn.

Schlusslied: Stille Nacht

Auf der Suche nach einem Krippenspiel?
Besuch uns im Büro der Jungen Kirche! Die Jungschar hat ganz unterschiedliche (klassisch/modern) Krippenspiele gesammelt, die du dir ausborgen kannst.

Für dich gefunden!

krippenspiele.eu:

Nach Themen sortiert, mit Altersempfehlungen.

eksm.de/blog/krippenspiele/:

Plattform für Krippenspiele, buntes Sammelsurium.

stp.jungschar.at/689/:

Die Jungschar St. Pölten stellt 8 Krippenspiele bereit.

kinderkirche.de/themen/weihnachten.htm:

Gut sortiert nach Stichworten. Auf dieser Seite findest du auch viele andere Anregungen für die Kinderpastoral.



MARIA JUNGK



3.

Präsentation der Maßnahmen und Start der Umsetzungsphase am Samstag, 15. Juni 2019 in Wien

Studientage „Firmung und Erstkommunion neu denken“ am 15. und 16. Februar 2019 im Kardinal-König-Haus

2.

Pfarrumfrage der Verantwortlichen für Erstkommunion und Firmung in den Pfarren im Herbst 2018

1.

SAKRAMENTE IM KINDES- UND JUGENDALTER GEMEINSAM NEU DENKEN

Erstkommunion, Firmung und das Sakrament der Versöhnung werden in der Erzdiözese Wien im Arbeitsjahr 2018/19 gemeinsam neu gedacht. Du bist herzlich eingeladen, diese Schritte mit uns zu gehen!

Impressum: Hrsg. *Junge Kirche der Erzdiözese Wien*, vertreten durch Simon Schmidbaur; Stephansplatz 6/6/618, 1010 Wien; office@jungekirche.wien; www.jungekirche.wien; DVR-Nr.: 0029874(12456); Tel. 01/51552-3393; Redaktion: D. Schmidt (Leitung), M. Aichelburg, F. Bischel, D. Farthofer, J. Werner; Design & Layout: C. Dießner; Druck: gugler* print, Auf der Schön 2, 3390 Melk/Donau, Cradle-to-Cradle-Druckprodukt; Fotos: Fotolia © PMDesign (1), C. Dießner (2), PolaRocket / photocase.de, (5), fotolia ©sylvartarts 6,20), Christine Schmidt (9), Cam Adams on Unsplash (10), Anna Sullivan on Unsplash (11), Marie Maerz / photocase.de (11, 13, 18), niekverlaan/pixabay (11), ministrantenpastoral ED Wien (12,13), jungekirche archiv (14), Steffi Dolenc (15), Matthias Ruzicka (17), fotolia ©igor (20), Kilian Mayer (20), Pfarre Breitenfeld (21), Helene Charleswood (21), Enoc Valenzuela (23), Pieps / photocase.de (25), ap/Ursula Dahmen, nachgezeichnet von C.Dießner (26), Christoph Goldschmidt (27), Simon Schmidbaur (27), obeyleesin /photocase.de (29), Missio/Projektpartner (30,31), altanaka/photocase.de (32), Keilidh Ewan on Unsplash (34), Annie Schachinger (36,37) Christine schmidt (36) Maria Jungk (36,37), Veronika Höfer (36), Steffi Sandhofer (36)m, Lisa Huber (36) Katholische Jungschar Wien (36), Veronika Stadlbacher (36),Fotolia © Gstudio Group (39); Die Bildrechte an den Autorenporträts liegen bei den Abgebildeten; Texte sind unter der Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung – Nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen“ lizenziert. Weitere Infos unter creativecommons.org. Im Movi bemühen wir uns um eine geschlechtergerechte Sprache. Bei künstlerischen Textgattungen (Gebete, Gedichte, ...) kann es jedoch Ausnahmen geben.